Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

115 (26.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Eberhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Fischer, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 115. — **Mittwoch, den 26. April 1922** — Erstes Blatt.

Das wahre Gesicht.

Wohl kein Deutscher, der sich nach den bitteren Erfahrungen der letzten Jahre auf dem Gebiete der Außenpolitik einen klaren Blick bewahrt und ein Urteil gebildet hatte, war unserer Delegation mit besonderen Hoffnungen nach Genua gefolgt. Es war von vornherein klar, daß die französischen Abgeordneten, zu denen sich Poincaré mit Vorbedacht nicht gesellt hatte, nicht mit den friedlichen Absichten gegenseitigen Vertrauens und zielbewußter Friedensarbeit auf der Basis der Gleichberechtigung nach Genua gekommen waren. Die formelle Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalls hat an der Gesamtstimmung nichts geändert, laut und unverhohlen sprachen es die französischen Delegierten aus, betonte die französische Presse ihre große Unzufriedenheit über den Verlauf der Sitzungen der großen und kleinen Entente. Aber während man mühselig die Verhandlungen weiterzuschleppen sucht, taucht im Hintergrunde der schmollende „Grenzfranzose" Poincaré auf, der es besonders auf seinen Kontrahenten Lloyd George abgesehen hat.

Was Poincaré mit seiner neuen Hetzrede in dem augenblicklichen Stadium nicht nur der Konferenz, sondern auch einer anzubahnenden allgemeinen Völkerverständigung angerichtet hat, ist zurzeit gar nicht zu übersehen. Die Rede übersteigt in Ton, Form und Inhalt alles bisher Dagewesene und zeigt unvermittelt das wahre Gesicht des Mannes, die ganze furchtbare Gefahr, in der Europa und wir mit ihm im Herzen des Erdteils uns befinden, es zeigt erneut in zweifelsfreiester Weise, wo die wahren Friedensstörer zu suchen sind. Man sollte eigentlich meinen, daß Herr Poincaré allen Grund hätte, sich selbst möglichst still zu verhalten, hätte er doch eigentlich gerade genug damit zu tun, sich von der ungeheueren Blutschuld zu reinigen, die seit 1914 sein Gewissen belastet. Während in Genua die Welt versammelt ist, während man die klarsten Köpfe und erfahrensten Wirtschaftspolitiker zu dieser Weltfriedens- und Wirtschaftskonferenz zusammenruft, durchzieht der französische Hetzapostel sein Land, um mit allen Registern seiner Beredsamkeit Haß und an sich schon überhitzten Nationalismus noch mehr aufzupeitschen.

Die Rede selbst enthält die alten Gedanken und Ziele in immer wieder neuer Form. Aber die Gefahr ist groß und alle Zeichen deuten auf Sturm. Schon beginnt ihr Echo im In- und Ausland an Klangfülle zu gewinnen, schon frohlockt die französische Presse über diesen neuesten Erfolg ihres leitenden Staatsmannes und bezeichnet seine Worte als mild und gerechtfertigt. Man sieht hier, wie drüben Politik gemacht wird. Bedenkenlos und unverantwortlich.

In diesen Tagen tritt ein großer Film die Reise um die Erde an, der den Völkern der Welt, die nicht unmittelbar Zeugen des großen Weltgeschehens auf Frankreichs Feldern gewesen sind, in Wort und Bild erzählen soll, wie damals die Deutschen ihren Daseinskampf auf fremdem Boden geführt haben. Und Hunderte von Studenten aus Holland und Belgien bereisen zurzeit als Gäste der französischen Republik die Schlachtfelder von Reims und Verdun — zu „Studienzwecken". Propaganda! Mittel zum Zweck!

Nach diesem neuesten Erguß des Herrn Poincaré werden nun hoffentlich auch die begeistertsten Verständigungsfanatiker ein Einsehen bekommen und erkennen, daß ein Liebeswerben hier niemals Gehör finden wird, es sei denn nur, um uns dadurch noch tiefer zu demütigen und ins Unglück zu stürzen.

Frankreich ist heute der Herr des Kontinents, der Herr der alten Welt. Die Stunde zu nutzen ist ihm nicht nur Tradition, sondern auch Bedürfnis. Grenzenlos wie der Haß sind seine Selbsteinschätzung, sein Stolz, seine Eitelkeit, sein Hochmut. Aber auch für solche Völker hat die Geschichte noch immer ein Verständnis gehabt, wenn die Stunde geschlagen hatte. Wir können aus der Rede Poincarés viel lernen. Nicht die Lüge und Gemeinheit, die soll das Reservatrecht Frankreichs auch weiterhin bleiben. Sie sind vorbildlich und unübertrefflich. Aber Poincaré ruft in seiner Rede seine Landsleute wiederholt zu einigem und geschlossenem Zusammengehen auf und wiederholt diesen Appell noch einmal besonders eindrucksvoll am Schluß seiner Worte, nachdem er alle Gefühle seiner Hörer mobil gemacht hat. Möge unsere Regierung sich daran ein Beispiel nehmen! Gewiß wird Reichskanzler Wirth, wenn er aus Genua zurückkehrt, nicht über Langeweile zu klagen haben. Aber soviel Zeit muß er erübrigen können, um nun endlich über die beiden Probleme nachzudenken, die im Vordergrunde aller Aufgaben stehen. Die Schaffung einer großzügigen Propaganda in Abwehr und Gegenhieb und die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte sind die Forderungen, deren Auswirkung wir der Rede dieses französischen Ministerpräsidenten entgegenstellen müssen. Diese selbst zu verurteilen ist kein Wort scharf genug, den in ihr zum Ausdruck gebrachten Bestrebungen die Stirn zu bieten, stellen wir uns fest und geschlossen hinter unsere Regierung. Das Wort haben nun Deutschland und Lloyd George. Des letzteren Wankelmütigkeit ist bekannt, er wird uns nicht helfen. So möge denn Deutschland den Ernst der Stunde erkennen und sich ihr gewachsen zeigen.

Auf totem Gleise.

Die sterbende Konferenz.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

In Genua herrscht stark die Anschauung vor, daß die Konferenz ihrem Ende entgegengeht. Es ist bei den bestehenden Meinungsverschiedenheiten nahezu ausgeschlossen, daß einstimmige Beschlüsse in den wichtigsten Fragen zustande kommen. Vorläufig macht noch die Erledigung der russischen Frage beträchtliche Schwierigkeiten, und man kann nahezu von einer neuen Krisis sprechen. Die Gegenvorschläge, die die russischen Sachverständigen den neun Nationen vorgelegt haben, scheinen einen weiteren ruhigen Verlauf der Verhandlungen unmöglich zu machen. Die bisher jedesmal so ehrlich um eine Verständigung bemühten Italiener scheinen auch heute der Ansicht zu sein, daß diese neue Krisis wieder überwunden werden wird. In den Kreisen anderer Delegationen glaubt man aber, daß die allgemeine Konferenzmüdigkeit eine Verständigung sehr erschweren werde. Die russischen Vorschläge sind tatsächlich so weitgehend, daß es schwer sein wird, sie mit den Ententeforderungen in Einklang zu bringen. Die Franzosen wollen natürlich mit Freuden die Gelegenheit benützen, um der Konferenz den längst herbeigesehnten Todesstoß zu versetzen. Die einzelnen Delegierten erklären, daß sie die Haltung der Russen verstehen. In französischen Kreisen bemüht man sich nun eifrig, die Ententekollegen davon zu überzeugen, daß weitere Verhandlungen mit Rußland überhaupt zwecklos seien. Ob diese Mittel zu einem Ziele führen, ist allerdings sehr zweifelhaft, aber selbst, wenn die neue Krise glücklich überwunden wird, kann die Konferenz kaum noch Beschlüsse von besonderer Bedeutung fassen. Als Prunkstück bliebe dann für die Schlußsitzung nur noch die Resolution Lloyd Georges übrig, die Europa einen zehnjährigen Frieden sichern soll. Dieser Entwurf Lloyd Georges wird noch unter den Alliierten beraten. Ueber seinen Inhalt weiß man bisher nur, daß die europäischen Mächte verzichten sollen, während der nächsten zehn Jahre feindliche Angriffe gegeneinander zu unternehmen. Aber in dieser Frage gehen die Meinungen noch sehr weit auseinander, so daß heute sich noch nicht sagen läßt, wie sie schließlich überbrückt werden sollen. Unklar bleibt auch vorläufig noch, wie weit sich Poincarés letzte Rede auswirken wird. Es gibt unverbesserliche Optimisten, die meinen, Lloyd George werde noch in Genua in sehr scharfer Form auf diese Rede antworten, und es gibt ruhige Beobachter, die meinen, es bereite sich jetzt schon ein Kuhhandel vor in der Form, daß England Frankreich in der russischen Haltung weiter entgegenkomme, als es bislang beabsichtigt, und daß dafür Poincaré in der Reparationsfrage etwas langsamer fährt. Nach all den Erfahrungen, die man in den letzten Monaten hat machen müssen, ist anzunehmen, daß ein solcher Vergleich in dieser und ähnlicher Form tatsächlich zustande kommen wird.

Der Reichskanzler an die Pressevertreter.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Genua, 25. April. Die allgemeine Lage war bis heute abend noch ganz unsicher. Die verschiedensten Gerüchte zirkulierten, als endlich der Reichskanzler die Pressevertreter zusammenrief, um mit ihnen über die Lage zu sprechen. Der Kanzler hielt keine eigentliche Rede, sondern er legte nur die Haltung der deutschen Regierung gegenüber den schwebenden Fragen klar und wollte deren Haltung rechtfertigen.

Er erklärte, daß unter den heutigen delikaten Verhältnissen Zurückhaltung empfehlenswert, ja sogar notwendig sei und daß er nicht beabsichtige, absolut mit sowieso unfruchtbaren Aeußerungen eine neue Politik zu eröffnen. Er wolle aber mit Hilfe der Presse eine feierliche Erklärung abgeben.

Es wäre in der Rede Poincarés an Deutschland die Frage gerichtet worden, ob der Vertrag von Rapallo vollständig veröffentlicht worden sei oder ob einzelne Teile davon geheim gehalten würden. Der Vertrag ist vollständig veröffentlicht worden und er enthält keine Klauseln geheimen politischen oder militärischen Charakters. Der Vertrag ist ein Friedensinstrument und er ist der erste wahrhafte Friedensvertrag, der seit Abschluß des Krieges zwischen zwei Völkern, die in dem großen Ringen einander feindlich gegenüber gestanden, abgeschlossen wurde.

Der Vertrag macht in gewissem Sinn reinen Tisch zwischen den beiden Ländern. Wir wollten mit den Russen zum Frieden kommen. Wer auf diesem Weg uns nachfolge, ist bei uns willkommen. Es ist falsch, zu glauben, daß Rußland und Deutschland sich als feindlichen Block den Westmächten gegenüber stellen wollte. Der Vertrag beeinflusse die Genueser Konferenz in keiner Weise.

Hoffnungslosigkeit in Genua.

Genua, 25. April. (Drahtber.). Man hat heute hier jede Hoffnung, daß die Konferenz irgend ein brauchbares Ergebnis haben werde, aufgegeben. Zwei Punkte waren es, in denen man noch zu einer Einigung zu kommen hoffte, nämlich in der russischen Frage und in der sogen. Friedensklärung. Die russische Frage scheint nach dem gestrigen Ergebnis der Konferenz hoffnungslos zu sein. Heute nachmittag traten die Alliierten ohne die Mitgieder der russischen Delegation zusammen. — Die russische Delegation erklärte heute ausdrücklich, daß es für sie aus innerpolitischen Gründen unmöglich sei, in der Frage der Wiederherausgabe des sozialisierten Eigentums Zugeständnisse zu machen. Die zweite Schwierigkeit bietet die Frage der Kreditgewährung an Rußland. Die Russen machen alles abhängig von der Gewährung von Krediten; da es sehr unwahrscheinlich ist, daß die Westmächte insbesondere Frankreich sich dazu entschließen werden, muß man annehmen, daß die Verhandlungen zwischen den Alliierten und Rußland zum Scheitern verurteilt sind. Mit diesem Scheitern rechnet man auch bereits in der Kommission selbst.

Es würde nach dem jüngstem Programm nur noch die Annahme einer Resolution übrig bleiben, in der die europäischen Mächte sich verpflichten, während der nächsten zehn Jahre keine feindlichen Angriffe gegenüber einem andern Land zu unternehmen. An diesem Entwurf arbeitet Lloyd George, Frankreich opponiert dagegen gegen jede Abrüstung oder Einschränkung der Rüstungen.

Militaristische Sozialdemokratie.

(Drahtbericht.)

Paris, 25. April. Kolonialminister Sarrut, der als Abgeordneter der sozialistischen radikalen Partei angehört und Vorsitzender des Generalrates des Departements Aisne ist, erklärt bei Eröffnung des Generalrates u. a., Frankreich könne nicht zugeben, daß der Verzicht auf die berechtigten Ansprüche, die ihm aus dem feierlich beschlossenen Friedensvertrag zustünde oder daß die Abtretung dieser Ansprüche neue Opfer denen hinzufüge, mit denen es seinen Krieg bereits bezahlt habe. Frankreich, das herausgefordert und überfallen wurde, könne kein Geschick auf sich nehmen, das schlimmer als das der Besiegten sei.

Frankreich, das so viel Blut vergossen habe, könne nicht annehmen, daß es angesichts der Bedrohung wiederum wehrlos dastehe. Wenn eine Gefahr für den allgemeinen Frieden bestehe, so sei es nicht die unsinnige Fabel von jenem Imperialismus, den eine ebenso niederträchtige wie klug organisierte Propaganda Frankreich zuschreibe. Eine Gefahr würde nur dann bestehen, wenn die Schwäche der Entente diejenigen ungestraft lasse, die schon einmal den Krieg entfesselt hätten und aus ihrer Straflosigkeit nunmehr die Macht herleiten würden, dieses zum zweiten Male zu tun, in der Gewißheit, daß sie dabei keine Gefahr liefen.

Die oberschlesischen Besatzungskosten.

Berlin, 25. April. Die Meldung von 10 Milliarden Kosten für die Besetzung in Oberschlesien ist nach Mitteilung von zuständiger Seite nicht richtig. Richtig ist, daß nach dem Art. 88 die Besatzungskosten aus obe[illegible] Mitteln bezahlt werden müssen. Bisher sind auch schon recht erhebliche Beträge dafür aufgewendet und von der Regierungshauptkasse in Oppeln bezahlt worden. Die oben genannte Summe ist aber ganz unmöglich.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Ein Ultimatum.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat am Montag bei Eröffnung eines Provinzialparlaments in Bar le Duc eine Rede gehalten, die von allergrößter politischer Bedeutung ist. Sie zeigt deutlich, wo wir stehen. Poincaré wendet sich in dieser Rede an Deutschland und an England. Deutschland droht er mit Gewalt, wenn die Forderungen der Reparationskommission bis zum 31. Mai nicht erfüllt sind. Den Engländern erklärt er, daß Frankreich auch ohne Zustimmung und Mitwirkung Londons seine Forderungen durchsetzen werde. Die Rede zeigt klar, daß Poincaré sich als Beherrscher Europas fühlt, daß er Frankreich militärisch für stark genug hält, um allein gegen Deutschland vorgehen zu können. Poincaré macht keine Redensarten, seine Worte müssen wir bitter ernst nehmen. Er ist Deutschlands unversöhnlichster Feind, er kennt kein anderes Ziel als Zerstörung des Deutschen Reichs.

Für Deutschland kommt die Rede einem Ultimatum gleich. Reichskanzler Dr. Wirth hat kurz vor seiner Abreise nach Genua die ablehnende Antwort auf die Forderungen der Reparationskommission in Paris überreichen lassen. Die Forderungen waren bekanntlich: 60 Milliarden neue Steuern bis 31. Mai und Duldung der Ausgabenkontrolle. Dr. Wirth lehnte ab und hoffte, daß den Gefahren dieser Ablehnung in Genua begegnet werden könne. Er hoffte auf den Geist von Genua. Aber die Aussichten für diese Hoffnung sind verflucht schlecht. Die Reparationskommission hat die deutsche Ablehnung bekanntlich mit einer neuen Note beantwortet, in der sie mit aller Schroffheit auf ihren Forderungen beharrt, und an dem 31. Mai als letzten Termin festhält. Dr. Wirth hat sich zu dieser Note nicht geäußert. Umso deutlicher aber sprach der französische Ministerpräsident in seiner Montagsrede. Er schrie in die Welt hinaus, er schrie nach Genua, daß Frankreich unnachgiebig auf seinen Forderungen besteht und sie mit Gewalt durchsetzen will. Was wird die deutsche Regierung tun? Wird sie ihre Ablehnung aufrecht erhalten oder wird sie neue Entschlüsse fassen?

Wir haben einen großen Teil der Rede bereits gestern früh auf der dritten Seite veröffentlicht. Um auf den vollen Ernst der Lage aufmerksam zu machen, halten wir es für nützlich, aus dem ausführlichen Bericht die bedeutsamsten Stellen wiederzugeben:

Poincaré erklärte u. a.:

Schon seit längerer Zeit haben sich zwischen den Deutschen und den Bolschewisten dunkle Sympathien angeknüpft und diese seien seit dem Abkommen von Rapollo ins helle Sonnenlicht gerückt. Wir sehen immer noch auf dem Gebiet des Deutschen Reiches

Polizeistreitkräfte,

zusammengesetzt aus ehemaligen Unteroffizieren, die bereit sind, sich vom Abend zum Morgen in militärische Kadres umzubilden. In Oberschlesien hält die Interalliierte Kommission noch auf einige Wochen die Gewalt in Händen, da man dort Waffendepots entdeckt hat. Die Nachforschungen hätten Attentate hervorgerufen, die augenblicklich Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung seien und die strenge Sanktionen erforderten. Alles vollziehe sich mit einem Wort, als wenn die Alldeutschen die Gelegenheit erforschten, um früher oder später in einer der Ostprovinzen Unruhen hervorzurufen und durch Gewalt die Deutschen durch den Friedensvertrag von Versailles Polen zugesprochenen Gebiete zurückzuerobern. Welchen Eifer auch die von General Nollet geleitete Ueberwachungskommission entwickelt habe, ihre Arbeiten seien noch nicht vollendet und es sei unerläßlich, daß die Alliierten in Deutschland noch eine umfangreiche Kontrolle über die Luftschiffahrt, die militärischen Organisationen und die Bewaffnung unterhielten.

Was

die Reparationen

anbetreffe, so nähere man sich einem Verfalltag. Vor dem 31. Mai habe Deutschland die Verpflichtung, sich dem Programm unterzuordnen, das die Reparationskommission aufgestellt habe, d. h. sich zu verpflichten, einen Komplex von neuen Steuern zu votieren und eine interalliierte Kontrolle über seine Finanzen anzunehmen. Wenn Deutschland sich widersetze, hätten die Alliierten das Recht und auch die Pflicht, Maßnahmen zu ergreifen, von denen es unzweifelhaft wünschenswert wäre, wenn sie nach gemeinsamem Abkommen unter ihnen angenommen und angewendet würden, die aber nach dem Wortlaut des Vertrages nötigenfalls auch von jeder der interessierten Mächte allein unternommen werden könnten. Ich wünsche sehnsüchtig, fuhr Poincaré fort, bei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

dieser Gelegenheit die Zusammenarbeit aller Alliierten aufrecht zu erhalten. Aber

wir werden gegebenenfalls in voller Unabhängigkeit die französische Sache verteidigen,

und wir werden auch nicht eine einzige der Waffen fallen lassen, die uns der Vertrag an die Hand gegeben hat. Wir werden nicht dulden, daß unser Land zusammenbricht, an der Seite eines Deutschland, das nicht die notwendigen Anstrengungen machen will, um sich seiner Schuld zu entledigen!

Seit welcher Zeit hatte Deutschland einen Vertrag mit den Sowjets vorbereitet? Ist der Vertrag — Ja oder Nein! — von geheimen Klauseln begleitet? Gilt er als Schutzwand für politische oder militärische Abmachungen? Auf alle Fälle aber vollzieht er eine Annäherung, die morgen eine direkte Bedrohung gegen Polen und eine indirekte Bedrohung gegen Frankreich werden kann. Eine der stärksten treibenden Kräfte bei einem großen Teile des deutschen Volkes ist die Unterhaltung und Fortentwicklung der Revanche-Hoffnung. Frankreich werde in Genua nur unter der Bedingung bleiben, daß keinerlei Konzessionen an Deutschland oder an Sowjet-Rußland gemacht würden.

Vor dem Abbruch der Verhandlungen mit den Russen.

Genua, 25. April. In der gestrigen Sitzung der alliierten und der russischen Sachverständigen, in der die Frage der Entschädigung für das beschlagnahmte Eigentum zur Sprache kam, wurde russischerseits erklärt, eine Rückerstattung oder ein Ersatz des beschlagnahmten Eigentums könne nicht erfolgen, da alles nationalisiert sei. Dagegen verlange Rußland die Auslieferung des Geldes der vormaligen russischen Regierungen, das sich noch in französischen und englischen Banken befinde. Auf den englischen Einwurf, wie man denn Rückerstattung fordern könne, wenn man selbst keinen Ersatz leisten wolle, erwiderten die Russen, das sei darin begründet, daß es in Rußland kein Privateigentum mehr gebe, wohl aber in England und in Frankreich. Die Russen schlugen vor, daß die Alliierten sich an staatlichen Aktiengesellschaften mit ihrem Kapital beteiligen sollten, die binnen kurzem gebildet würden. Private Aktiengesellschaften seien dagegen in Rußland nicht zulässig. Der französische Vorsitzende erklärte darauf, die Diskussion sei sehr nützlich gewesen. Man verstehe jetzt den russischen Standpunkt. Für den Augenblick halte er eine Fortsetzung der Erörterung für zwecklos. Die Sitzung wurde darauf vertagt mit der Begründung, daß die Frage ohne die Russen erörtert werden müsse. In französischen Kreisen wird behauptet, die Russen verlangten eine Anleihe von 5 Milliarden Goldrubel, ferner ein 30jähriges Moratorium und lehnten den Ersatz der Kriegsschulden ab. In englischen Delegationskreisen ist man dagegen der Ansicht, daß es sich bei den russischen Forderungen um Höchstforderungen handelt. Von einem russischen Ultimatum sein keine Rede. Es sei gewiß ein ernster Umstand, daß die Russen soviel verlangten, aber man müsse Geduld haben. Sie würden schon von ihren Forderungen zurückgehen. Uebrigens lägen keine neuen russischen Forderungen vor.

England zu Poincarés Rede.

London, 25. April. (Drahtbericht.) Die Rede Poincarés in Bar-le-Duc findet in der Presse große Beachtung. Während die „Times" schreiben, die Erklärung Poincarés sei frei von Rhetorik und Drohungen, nennt „Westminster Gazette" die Rede eine an Deutschland gerichtete Drohung. „Daily News" schreiben, Poincaré rede wild von der Entschlossenheit, Maßnahmen wenn nötig allein zu treffen, um Deutschlands Kasse zu leeren. Das bedeute, daß er wisse, Großbritannien werde ins Ruhrgebiet nicht einmarschieren. Es bedeute aber auch die moralische Isolierung Frankreichs, die für alle offenkundig sei. — „Daily Chronicle" schreibt: Die seltsame Aktion der französischen Delegation in Genua am letzten Samstag würde von den in Genua anwesenden Personen auf das Treiben Poincarés zurückgeführt. Dieser Eindruck werde jetzt durch die unglückliche Rede bestätigt, die Poincaré gestern in Bar-le-Duc hielt. Die Drohungen mit den Zwangsmaßnahmen sei die letzte Drohung, daß Frankreich die Alliierten unberücksichtigt lasse und den Säbel allein schwingen werde, wie es ihn in Frankfurt geschwungen hat. Die Alliierten Frankreichs könnten nur antworten, was sie damals sagten, nämlich das, daß, wenn Frankreich bei seinem Verfahren gegenüber Deutschland seinen eigenen Weg gehe, es die weitere Unterstützung Englands nicht erwarten könne.

Restlose Verständigung zwischen Lloyd George und den Franzosen?

Genua, 25. April. Havas meldet: Die Entspannung, die sich in Konferenzkreisen bemerkbar macht, trat deutlich zu Tage. Sie wird besonders in den Kreisen der Entente und der Kleinen Entente gewürdigt. Während des Frühstücks, das zu Ehren des britischen Bevollmächtigten von der französischen Delegation veranstaltet worden war, fand eine wichtige private Unterredung zwischen Lloyd George und Barthou statt. Der Vertreter der Havas-Agentur glaubt zu wissen, daß die Zusammenkunft sehr herzlich war. Lloyd George habe zuerst seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß kein Abkommen und keine Regelung, die in Genua getroffen würden, zum Ziele führen und dauerhaft sein könnten ohne die Entente zwischen Frankreich und England, die gewissermaßen der Schlußstein des europäischen Gebäudes sei. Unter diesem Gesichtspunkt hätten die Führer der britischen und der französischen Delegation die Prüfung der großen Probleme, die der Konferenz vorliegen, unternommen. Sie hätten einmütig die Notwendigkeit erkannt, eine gemeinsame Haltung einzunehmen. Der Havas-Berichterstatter bemerkt dazu, das sei eine interessante Entschließung, die auf die eingeleiteten Verhandlungen einen entscheidenden Einfluß ausüben könne.

Der Reichsfinanzminister über internationale Kredite.

Genua, 25. April. (Drahtbericht.) In der Unterkommission des Finanzausschusses für Kreditfragen beantragte Reichsminister Hermes, daß an den wichtigen finanziellen Transaktionen auch internationale Finanzsyndikate beteiligt sein sollen. Die deutsche Delegation stelle ausdrücklich nochmals fest, daß die Schaffung großer internationaler Organisationen, die sich mit dem Wiederaufbau Europas und insbesondere mit dem Wiederaufbau der wirtschaftlich schwachen Staaten Europas beschäftigen, ihre volle Sympathie haben. Die deutsche Delegationsgruppe müsse bei finanziellen Transaktionen von solcher Bedeutung, wie sie die Lösung der gegenwärtigen Probleme mit sich bringe, wünschen, daß auch auf Finanzgruppen hingewiesen werden sollte, denen die Durchführung dieser großen finanziellen Transaktionen entweder in Verbindung mit der internationalen Korporation oder unter Umständen auch allein obliegen könnte. Es erscheine nicht gerechtfertigt, diese Gruppe hier zu übergehen im Hinblick auf die außerordentliche Rolle, die sie beim Wiederaufbau Europas zu spielen berufen sein würde. Ueber diesen deutschen Antrag sowie einen weiteren auf Abänderung der italienischen Vorschläge soll in der nächsten Sitzung die endgültige Entscheidung getroffen werden. Der Vorsitzende erklärte jedoch schon heute, daß er seinerseits Bedenken gegen die Ansicht der Deutschen nicht hätte. Von italienischer Seite wurde das gleiche zu den Abänderungsvorschlägen bemerkt, was die italienischen Vorschläge betrifft.

Amerikanische Kredite?

London, 25. April. Reuter meldet aus Neuyork, daß Morgan die Einladung der Reparationskommission, Mitglieder des Ausschusses zur Erwägung der Möglichkeit der Ausgabe einer internationalen Anleihe für Deutschland zu werben, angenommen hat. Morgan wird Mitte Mai nach Europa fahren. Die „Times" melden aus Neuyork, von amerikanischen Bankiers werde erklärt, daß unter geeigneten Bedingungen ein beträchtlicher Teil der deutschen Obligationen in Amerika untergebracht werden könne.

Der Notenkrieg.

Berlin, 25. April. Die Interalliierte Kommission hat vor wenigen Tagen eine neue Note wegen der Auslieferung der Personen, die in die Petersdorfer Sache verwickelt sind, an uns gerichtet. Eine ähnliche Note ist von der Botschafterkonferenz eingelaufen. Die deutsche Regierung hat der Interalliierten Kommission mitteilen lassen, daß sie selbst eine Sühne der Angelegenheit wünscht. Bei den angestellten Ermittelungen konnte aber ein Ergebnis nicht festgestellt werden, weshalb dieselben fortgesetzt werden.

Die Not am Rhein.

Berlin, 25. April. (Drahtber.) Der Reichspräsident wohnte dem Empfang des Kölner Männergesangvereins in der Staatsoper bei und hielt eine Ansprache. Auf allen laste schwer das Bewußtsein, daß unsere regsamen und arbeitsamen Volksgenossen im Westen gehindert werden, ihre Kräfte frei zu entfalten, um ungehindert mitzuarbeiten an der Wiederaufrichtung unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Die fremde militärische Besetzung im Frieden und die Art ihrer Durchführung sei für ein Volk von der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung Deutschlands ein hartes Schicksal. Der Reichspräsident erinnerte besonders an die riesigen Kosten für die übergroße Zahl der Besatzungsstreitkräfte, und daß Deutschland trotz äußerster Anstrengungen für die Erfüllung der Friedensbedingungen fortgesetzt mit weiteren Gewaltmaßnahmen bedroht werde. Wie soll dabei die Atmosphäre des Friedens aufkommen? Und doch braucht die Welt und jedes Volk den Frieden so notwendig wie das tägliche Brot. Ohne gegenseitiges Vertrauen, ohne friedliche Zusammenarbeit aller Völker sei das Schicksal Europas besiegelt. In erster Linie leide jetzt die rheinische Bevölkerung, aber in brüderlichem Mitgefühl werde das ganze deutsche Volk ihre Last mittragen. Das Rheinland habe im Laufe dieser Jahre immer erneute Beweise seiner Treue zum Vaterland gegeben und mit Entrüstung den Wahngedanken seiner Trennung vom Reiche von sich gewiesen. Der Reichspräsident dankte für dieses unerschütterte Aushalten von ganzem Herzen und gab die Versicherung, daß ebenso das übrige Deutschland stets Treue um Treue vergelten werde.

Deutsches Reich

Die Anrufung der Volksabstimmung in Sachsen.

Dresden, 24. April. Der Landesausschuß der Demokratischen Partei in Sachsen hat in der Angelegenheit des von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eingeleiteten Volksbegehrens auf Auflösung des sächsischen Landtags zunächst ein Schreiben an die mehrheitssozialistische Landtagsfraktion mit der Frage gerichtet, ob sie bereit sei, die Bildung der verfassungsmäßigen Regierung sofort in die Wege zu leiten. Lehne die sozialdemokratische Fraktion das ab, dann sei die demokratische Fraktion verpflichtet, das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags zu unterstützen.

Ein sozialistisch-bürgerlicher Konflikt im Kasseler Stadtparlament.

Kassel, 24. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand die Abstimmung über die Besetzung des Stadtratpostens des früheren Stadtsyndikus Löber auf der Tagesordnung. Die Sozialdemokraten sind für die Nichtausschreibung der Stelle, für die sie ihren Parteiangehörigen Wittrott ausersehen haben, während die Bürgerlichen geschlossen auf dem Standpunkt stehen, daß die Stelle ausgeschrieben werden muß. In der Abstimmung wurde die Nichtausschreibung der Stelle mit 37 sozialdemokratischen gegen 32 bürgerliche Stimmen beschlossen. Daraufhin verließen die bürgerlichen Parteien geschlossen den Saal und beschlossen, bei der zuständigen Stelle sofort die Auflösung der derzeitigen Stadtverordnetenversammlung zu beantragen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse.

(Drahtbericht)

w. **Berlin**, 25. April. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse ist auf der Grundlage des von den beauftragten Kommissionen fertiggestellten Entwurfs vom 16. Dezember 1921 am 25. April 1922 von den Bevollmächtigten des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe und des Reichsverbandes der Deutschen Presse abgeschlossen worden. Zugleich ist der in dem Entwurf angefügten Vereinbarung die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit durch das Reichsarbeitsministerium beantragt worden.

Sozialistische Wirtschaft.

Braunschweig, 24. April. Trotzdem die Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses schon elf Tage dauern, fördert jede Sitzung neue Fälle fast unglaublicher Korruption und Disziplinlosigkeit in der Schutzpolizei zutage. So wurde z. B. gegen den Leutnant Schoof keine eigentliche Untersuchung geführt, obgleich bei den oberen Stellen bekannt war, daß der Genannte bis über die Ohren verschuldet war und zahlreiche Unterschlagungen begangen hatte. Auch über den Verkauf der Feldstecher und Wäschestücke machte der führende Major Karthaus interessante Angaben. Er führte aus, daß Vorgesetzte, darunter der Polizeipräsident, Minister Junke und Oerter sich sehr eingehend an dem Verkauf beteiligt hätten. Hemden, die einen Wert von 100 Mark besaßen, haben sie für 7 Mk. 50 Pfg. erstanden. Als dem Major Karthaus von Unregelmäßigkeiten bei der Kassenführung Meldung erstattet wurde, sagte er: „Das ist eine tolle Schweinerei. Wir wollen aus dieser Geschichte kein großes Trara machen."

Aus der Bankbeamtenbewegung.

Berlin, 25. April. Die Berliner Mitglieder des deutschen Bankbeamtenvereins lehnten in einer Versammlung den für das Bankgewerbe gefällten Schiedsspruch einstimmig ab. In der Entschließung heißt es, daß die Bankbeamten von den Organisationen die Anwendung aller Mittel erwarten, die geeignet erscheinen, eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten herbeizuführen.

Theater und Musik

Beethovenabend des Badischen Landestheater-Orchesters.

Mit einem ausschließlich Beethoven gewidmeten Abend beschloß das Orchester des Badischen Landestheaters seine dieswinterlichen Sinfoniekonzerte. Der außerordentlich starke Besuch der Veranstaltung hat bewiesen, wie groß das Verlangen weiter Kreise war, wieder einmal eine Beethovensche Sinfonie zu hören. Zumal die Fünfte! Dieses grandiose, himmelstürmende Werk! Operndirektor Fritz Cortolezis hat sich in der Ausdeutung der Sinfonie diesesmal selbst übertroffen. Mit bewundernswerter Ueberlegenheit und hinreißender Gestaltungskraft ließ er das Werk vor den ergriffenen Hörern erstehen. Die großzügige Anlage der einzelnen Sätze, die feinsinnige Verteilung von Licht und Schatten, die stets fühlbare Inbrunst, mit der er am Werke war, zeigten ihn wieder als Beethoven-Interpreten von hohem Range. Die atembeklemmende Wucht und gigantische Größe der Ecksätze brachte er ebenso zwingend zur Geltung wie die Poesie des langsamen Satzes. Das Orchester spielte die Sinfonie, ebenso die das Programm eröffnende, von Cortolezis schwungvoll dirigierte Coriolan-Ouvertüre in überwältigender Schönheit des Klanges, Delikatesse des Ausdrucks und bewundernswerter Hingabe. Es war eine Leistung, für die kein Wort der Anerkennung zu hoch gegriffen ist.

Zwischen den Orchesterwerken spielte Konzertmeister Ottomar Voigt das Beethovensche Violinkonzert. Der hochbegabte Geiger, der sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit bereits eine führende Rolle im musikalischen Leben unserer Stadt errungen hat, zeigte sich auch in dieser neuen Aufgabe als Meister seines Instruments. Was bei Voigt immer wieder besticht, ist die vornehme, streng künstlerische Art seines Musizierens, die, jeglichem Spielerischem, Selbstgefälligem abhold, einzig und allein dem Kunstwerk dienen will. Mit eindringlichem Vortrag und blendender Technik spielte Voigt das Konzert. Sein prächtiger, warmblütiger Ton sang sich rasch in die Herzen der Hörer. Die liebliche Weise des Larghetto hört man nicht oft in dieser süßen Cantilene erklingen.

Das Publikum war von den Darbietungen begeistert. Operndirektor Cortolezis, Konzertmeister Voigt sowie das Orchester, das auch in der Begleitung des Geigers sich bewährt hatte, empfingen ungemein herzlichen Beifall.

Das Konzert fand zugunsten der Unterstützungskasse des Landestheater-Orchesters statt. Es bot also den hiesigen musikliebenden Kreisen Gelegenheit, dem Orchester für seine vielen herrlichen Leistungen durch den Besuch dieses Konzertes Dank abzustatten. Daß dies in so reichem Maße geschehen ist, muß als erfreuliche Tatsache festgestellt werden. Das Orchester mag daraus erkennen, wie eng und herzlich die Bande zwischen ihm und dem Karlsruher Publikum sind. **H. Wck.**

*

Eine Vereinigung deutscher Theaterintendanten. Aus Weimar wird berichtet: Die Intendanten der Staats- und städtischen Theater haben sich auf einer stark besuchten Tagung zu einer Vereinigung deutscher Theaterintendanten zusammengeschlossen. An der Tagung nahmen u. a. teil: Schillings-Berlin, Hartmann-Berlin, Zeitz-München, Reucker-Dresden, Volkner-Karlsruhe, Rechtsanwalt Arthur Wolff als Vertreter des deutschen Bühnenvereins, Oberverwaltungsrat Zöpfel-Mannheim als Vertreter des Verbandes gemeinnütziger Theater. Der Zweck der Vereinigung ist hauptsächlich die Wahrung des organisatorischen Einflusses bei den theatergesetzgebenden Körperschaften. In den Vorstand wurden gewählt: Jessner-Berlin, Vorsitzender, Tauber-Chemnitz, stellvertretender Vorsitzender, Dr. Maurach-Dortmund, Schriftführer, Berg-Ellert-Altenburg, Kassierer.

Kunst und Wissenschaft

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe ist dem Fabrikbesitzer Emil Jagenberg ien Düsseldorf, alleiniger Vorstand der Aktiengesellschaft Jagenberg-Werke in Düsseldorf und der Jagenberg-Aktiengesellschaft in Siegmar (Sachsen), in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Erfinder und Konstrukteur von Maschinen zur Papierverarbeitung die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

Fritz Ruzek.

In den besten Mannesjahren hat der unerbittliche Tod dem verdienstvollen Wirken dieses ausgezeichneten Mitbürgers ein vorzeitiges Ende gesetzt. Vergangenen Sommer ist der treffliche Mann seiner Familie, seinen Freunden und der heimatlichen Kunst jäh entrissen worden. Die von seinen Getreuen am gestrigen Abend im Künstlerhaus veranstaltete Gedenkfeier gibt uns Veranlassung, die Taten dieses kunstbegeisterten Zeitgenossen in das Gedächtnis unseres Leserkreises zurückzurufen.

Aus einer echten Künstlerfamilie hervorgegangen — sein Vater war der bei der älteren Generation noch in bestem Andenken stehende Kapellmeister Joseph Ruzek aus der Blütezeit unseres früheren Hoftheaters —, war es Fritz Ruzek aus familiären Rücksichten zwar nicht vergönnt, seine einzige Lebensaufgabe in der Kunst zu suchen, doch pulsierte das Künstlerblut zeitlebens so stark in seinen Adern, daß ein unwiderstehlicher Drang seine stete Betätigung auf dem Gebiete der Musik forderte. In uneigennützigster Weise konnte er dem Musikleben unserer Vaterstadt deshalb wertvolle Dienste leisten. Nicht eine restlose Aufzählung seines weiten musikalischen Tätigkeitsfeldes, auf dem er sich u. a. als Leiter der Gesangsabteilung des hiesigen Eisenbahnbeamtenvereins (seiner Berufskollegen), des Kirchenchors St. Bonifatius usw. unvergeßliche Lorbeeren erworben hat, ist hier beabsichtigt, sondern es soll in Beziehung zur gestrigen Feier speziell seiner Verdienste mit der kleinen Sängerschar gedacht werden, der er als Gründer und Führer mit besonderer Liebe und Anhänglichkeit zugetan war.

Er hat es verstanden, das seinen Namen führende Ruzeksche Doppelquartett auf eine Höhe zu führen, die seinem Namen in künstlerischer Hinsicht alle Ehre machte. Fast zwei Jahrzehnte stellte er sich mit seinen Sangesfreunden in selbstlosester Weise in den Dienst seiner Vaterstadt und war ein beliebter Faktor im musikalischen und geselligen Leben Karlsruhes geworden. Zahlreich sind die Veranstaltungen wohltätiger und vaterländischer Art, denen er in der langen Wirkungszeit mit dem Quartett seine Unterstützung lieh, ungezählt die Programme künstlerischer und geselliger Veranstaltungen, die mit seinem und seines Doppelquartetts Namen geschmückt waren. Dankbarer Erfolg war ihm stets beschieden. Auch wir wollen die Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen, diesem seltenen Manne nochmals unseren Gesamtdank abzustatten, der ihm im einzelnen so oft in den Spalten unserer Zeitung gezollt worden war.

Das, was seinen Freunden und Quartettmitgliedern am Bestattungstage infolge der vielseitigen Ehrungen nicht möglich war, haben sie gestern in einer würdigen Gedenkfeier schönstens nachgeholt: den internen Abschied von ihrem geliebten und unvergeßlichen Führer. Bis auf den letzten Platz füllten die eingeladenen Freunde und Verehrer den Künstlerhaussaal und lauschten andachtsvoll der seit Ruzeks Abberufung erstmals wieder erklingenden Weisen des Doppelquartetts. Mit Freude darf festgestellt werden, daß die Nachfolge Ruzeks in der Leitung des Quartetts in die richtigen Hände gelegt ist. Herr Karl Stehlin jr. verwaltet das Erbe in durchaus würdiger Weise, wie jeder der stimmungsvoll vorgetragenen Männer-Chöre in allen Feinheiten erkennen ließ. Fräulein Anne Kärcher sang sich mit ihrem wohlausgebildeten und klangvollen Sopran in die Herzen der Abschiedsteilnehmer ein. Das befreundete Hornquartett des Landestheaters trug zum Gelingen der schönen Feier sein allerbestes bei und die in vollendeter Form vorgetragenen, das künstlerische Wirken, sowie das gesellschaftliche und Familienleben Ruzeks trefflich schildernden Abschiedsworte des dem Doppelquartett gleichfalls befreundeten Herrn Oberamtsrichters Karl Lauck gaben der Veranstaltung die richtige Weihe. Als alter Freund des Ruzek-Quartetts ließ sich unser Lokalpoet Romeo nicht nehmen, dem Programm ein schönes Dank- und Nachrufgedicht einzufügen.

Dem allzu früh dahingeschiedenen Freund und Führer hat das Doppelquartett einen Abschied bereitet, der das Wirken Ruzeks und das Quartett selbst ehrt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Landtag und Ehescheidung.

Stellungnahme des badischen Landtages zur Reform des Ehescheidungsrechts.

t. **Karlsruhe**, 25. April. Die heutige Sitzung wurde um 4 Uhr von dem Präsidenten Wittemann mit Begrüßungsworten eröffnet.

Auf eine Anfrage des Abg. Freudenberg (Dem.) über Kohlenversorgung wurde von Regierungsseite geantwortet, daß nicht nur die badische Regierung, sondern auch das Reichswirtschaftsministerium und der Reichskohlenkommissar, wie auch der Reichskohlenrat gegen den neuen Syndikatsvertrag Bedenken geltend gemacht hätten; aus diesem Grunde ist der alte Syndikatsvertrag bis 30. April 1922 verlängert worden. Ein neuer Vertrag wird ausgearbeitet.

Eingegangen ist von Abgeordneten der Deutschnationalen, der Deutschen (Liberalen) Volkspartei und des Landbundes ein Antrag, die Verordnung der badischen Regierung vom Jahre 1919, wonach der 1. Mai in Baden gesetzlich Feiertag ist, aufzuheben. Dieser Antrag geht zur Vorberatung an den Rechtspflege-Ausschuß und wird Ende dieser Woche im Plenum beraten.

Einige Vorausbewilligungen von Mitteln für Gebäudeänderungen, Reparaturen am badischen Gesandtschaftsgebäude in Berlin, an einigen Ministerien und einigen sonstigen staatlichen Gebäuden vor Erlaß des Finanzgesetzes wurden genehmigt.

Hiermit wurde die Beratung der Ausgaben für das

Justizministerium

begonnen. Der Abg. Marum berichtete über die Verhandlungen im Haushaltsausschuß. Das Ergebnis seiner Beratungen legte der Ausschuß in einem Antrag nieder. In diesem Antrag empfiehlt der Ausschuß Bewilligung der Ausgaben mit einigen Abänderungen des Staatsvoranschlags, die sich auf die Eingruppierung beziehen. Von großem Interesse für die Allgemeinheit sind einige Entschließungen, die der Ausschuß dem Landtag zur Annahme empfiehlt. Es heißt da: Der Landtag wolle folgende Entschließungen annehmen:

Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Justizreform

a) die bisherigen Voraussetzungen zum Studium der Rechtswissenschaft und die bisherigen Voraussetzungen zur wissenschaftlichen und praktischen Befähigung zum Richteramt beibehalten werden,

b) daß die Frauen

1. zu dem Amt eines Vormundschafts-, Jugend- und Fürsorgerichters sowie zu jeder ehrenamtlichen Tätigkeit in der Rechtspflege, ferner zu dem freien Berufe der Rechtsanwaltschaft;

2. nicht dagegen zu dem Amt eines Berufsrichters im übrigen sowie zu sonstigen öffentlichen staatlichen Aemtern, für die in folgender Richtung geändert wird: zugelassen werden;

c) daß

das Ehescheidungsrecht

in folgende rRichtung geändert wird:

Ein Ehegatte soll auf Scheidung klagen können, wenn ohne seni Verschulden eine so tiefe Zerrüttung der Ehe eingetreten ist, daß ihm die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Der Nachweis, daß die Zerrüttung durch ein Verschulden des anderen Teils herbeigeführt ist, soll aber bei der Regelung der Folgen der Auflösung der Ehe in Betracht kommen. Außerdem soll die Wiedereinführung der in Baden bis zum Jahre 1900 in Geltung gestandenen Ehescheidung auf wechselseitige Einwilligung na chFeststellung der Ernstlichkeit und Andauer des Willens der Eheleute erwogen werden.

Sodann berichtete Abg. Schön (Dem.) über den Antrag der Abg. Freidhof (U.S.P.) und Gen. betr. die Freilassung der politischen Gefangenen und Niederschlagung aller schwebenden Kommunistenprozesse. Bei der Beratung im Ausschuß hatte sich die Regierung gegen diesen Antrag ausgesprochen. Der Berichterstatter stellte den Antrag auf Ablehnung des unabh. Antrags.

Im Anschluß daran berichtete Abg. Rüger (Ztr.) über das Gesuch des Vereins bad. mittl. Justizbeamten betr. die Uebertragung richterlicher Geschäfte. Das Gesuch soll der Regierung als Material überwiesen werden.

Um 7 Uhr stellten die Pressevertreter ihre Tätigkeit ein.

Nächste Sitzung: **Mittwoch vorm. 9 Uhr.**

*

Dem Landtag ist soeben ein Gesetzentwurf über die Main-Donauwasserstraße zugegangen.

Die Abteilung für Salinen und Bergbau beim Ministerium der Finanzen veröffentlicht die Notariatsurkunden über die Bildung der Kaligewerkschaften in Oberbaden. Aus diesen Bekanntmachungen geht hervor, daß die eine der Gewerkschaften den Namen „Gewerkschaft Baden" und die andere den Namen „Gewerkschaft Markgräfler" erhalten hat.

Neue Eingänge im Landtag.

Während der Osterpause sind dem Landtag Gesuche in großer Zahl zugegangen. Darunter befindet sich ein Gesuch des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger betr. die Ausfuhr von Papierholz, ein solches des deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen betr. die Förderung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen, ein Gesuch der ehem. Polizeisergeanten der Städte mit Staatspolizei um Prüfung ihrer wirtschaftlichen Lage, weiter ein Gesuch des Allgemeinen Verbraucherbundes Bayern um vorbeugende Maßnahmen gegen zunehmende Verteuerung aller lebensnotwendigen Gegenstände, ein Gesuch des Vereins badischer Bürgermeister betr. die Zusammensetzung der Schlichtungsausschüsse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, ein Gesuch der Agnaten der von Bodmanschen Familie betr. die Aufhebung des Sonderrechts der Stammgüter und Regelung der Ablösungsentschädigung. Weitere Gesuche haben die Ortsklasseneinteilung und die Besoldungsordnung zum Gegenstand.

Badische Politik

Die staatlichen Bauarbeiten.

Die Preissteigerungen auf dem Baumarkte nötigten den Haushaltsausschuß, sofort bei Wiederaufnahme seiner Arbeiten am Montag nachmittag, die Bewilligung der Gelder für staatliche Wohnungen und sonstige Gebäude, sowie die Vornahme von Reparaturen auszusprechen, noch ehe das hierzu benötigte Finanzgesetz erschienen ist. Dies geschah auch für den Straßenbau, sowie die Brückenausbesserungen, die für die nächsten zwei Jahre geplant sind. Jeder Monat, fast iede Woche verteuert das Bauen, so daß alle staatlichen Bauarbeiten rasch in Angriff genommen werden müssen, will man den maßlosen Preiserhöhungen auf dem Baumarkte einigermaßen vorbeugen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Arbeitsministerium ersucht, eine Vereinfachung des Verfahrens für die Gewährung von Bauzuschüssen durchzuführen. Soweit das möglich ist — es kommen auch Reichsvorschriften in Frage — will man dem Wunsche Rechnung tragen.

Aus den Parteien.

Man schreibt uns: Der Landesausschuß der deutschnationalen Volkspartei Badens war am Sonntag, den 23. April, im Moninger in einer gut besuchten Sitzung beisammen. Der 1. Landesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Exzellenz Dr. Düringer, berichtete über die innere und äußere politische Lage. Der Redner wies darauf hin, daß das deutsche Volk wiederum in einer Schicksalsstunde steht. Frankreich wolle keinen Frieden, es führe nach wie vor den leidenschaftlichsten und gehässigsten Krieg mit anderen Mitteln, um Deutschland völlig zu verderben. Die Erfüllungspolitik habe völlig versagt. An das Nein der Regierung glauben wir nach den bisherigen Erfahrungen nicht mehr. Ein gutes habe die französische Politik: sie erziehe uns zum nationalen Bewußtsein. Was das deutsch-russische Abkommen betreffe, so bedeute es einen Lichtblick in der auswärtigen Politik. In den Ausschüssen des Reichstages habe die Deutschnationale Volkspartei die aus Baden kommenden Anträge mit Erfolg unterstützt, so unter anderem die Anträge der Pforzheimer Goldwaren-Industrie, der Karlsruher Parfümerie-Industrie usw. Bei dem Ortsklassenverzeichnis habe Baden gut abgeschnitten. Besonders erfreulich sei es, daß Durlach in die erste Ortsklasse gekommen sei. Auffallender Weise hätten in den Ausschüssen die Vertreter des badischen Ministeriums vielfach den deutschnationalen für Baden eintretenden Anträgen widersprochen. Die in Baden bestehende christliche Simultanschule sei in keiner Weise gefährdet.

Landesgeschäftsführer Dr. Negrioli erstattete Bericht über die Tagung der Bayerischen Mittelpartei in Bamberg, und Abgeordnete Dr. Hanemann über die dort festgelegte Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, Baden, Württemberg und Hessen. Sehr rege gestaltete sich dann die Aussprache. So wurde die Haltung der Regierung in der Schuldfrage stark gegeißelt. Reichstagsabgeordneter Exzellenz v. Gallwitz erblickt in der Schuldfrage den Angelpunkt unserer ganzen auswärtigen Politik. Bezüglich des deutsch-russischen Vertrages äußerte er, dieser stärke hauptsächlich die moralische Stellung der Sowjetregierung.

Die Aussprache zog sich bis gegen 7 Uhr hin, und gab ein Bild von dem regen Leben, das in der Partei pulsiert, aber auch von dem einmütigen Geist, der in ihren Reihen herrscht. Mit dieser Feststellung konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Anträge zum Gastwirtsverbandstag.

t. **Rastatt**, 25. April. Zu dem vom 15. bis 18. Mai hier stattfindenden 37. Verbandstag des Bad. Gastwirtsverbandes sind von einzelnen Verbandsvereinen zahlreiche Anträge eingebracht worden. Darunter befindet sich ein Antrag des Wirtevereins Konstanz, wonach die Errichtung von Gastwirtskammern alsbald verwirklicht werden soll. Sollte das nicht möglich sein, so sollte das gesamte Gastwirtsgewerbe Anschluß an die Handelskammern finden. Im Zusammenhang damit steht ein Antrag des Wirtevereins Pforzheim, wonach kein Anschluß an die Handwerks- oder Handelskammern erfolgen soll. Die Wirtevereine Pforzheim und Heidelberg haben Anträge eingebracht, wonach die Polizeistunde für ganz Baden auf 1 Uhr nachts festgesetzt werden soll. Vom Wirteverein Konstanz liegt ein weiterer Antrag vor, daß auch dem Gastwirtsgewerbe der Mieterschutz zuteil werden möge. Die Vereinigung der Gastwirte und verw. Berufe Mannheim hat einen Antrag gestellt, daß in Zukunft bei Bierpreiserhöhungen die Ausschankpreise stets für das ganze Land festgesetzt werden sollen. Von den Vereinen in Waldkirch und St. Blasien liegen Anträge vor, die die Festsetzung von Richtlinien als Mindestpreise für Mittagessen im Abonnement für Wein usw. zum Gegenstand haben. Die Freiburger Saalbesitzer wünschen eine einheitliche Regelung der für sie geltenden Bestimmungen für ganz Baden. Der Wirteverein Sinsheim beantragt die Abhaltung der Kirchweihen auf dem Lande wieder in der Art der Vorkriegszeit. Der Wirteverein Freiburg wünscht die Aufhebung des Sonntagsbackverbotes für gastwirtschaftliche Betriebe.

Sorgen der Städte.

(Verband der mittleren Städte Badens.)

Der erweiterte Ausschuß des Badischen Städtebundes tagte am 22. d. Mts. in Karlsruhe. U. a. wurde zu folgenden Angelegenheiten Stellung genommen:

Der Entwurf eines Polizeigesetzes bestimmt, daß in den Gemeinden mit weniger wie 20 000 Einwohnern die Baupolizei von den staatlichen Behörden verwaltet wird. Der Ausschuß muß grundsätzlich verlangen, daß die Baupolizei den Gemeinden verbleibt. Ist das nicht möglich, so muß zum mindesten den Gemeinden das Recht eingeräumt werden, gegen Entscheidungen, die gegen die gemeindlichen Interessen verstoßen, Einspruch zu erheben. Der Kostenverteilung des Entwurfs, wonach die Gemeinden, soweit die Polizei von staatlichen Behörden verwaltet wird, 8 Zehntel von dem Aufwand der Polizeibeamten der Staatskasse zu ersetzen haben, vermag der Ausschuß nicht zuzustimmen. Diese Belastung der Gemeinden erscheint zu weitgehend. Der Ausschuß hält eine Teilung dieser Kosten zur Hälfte für angemessen. Daß die Gemeinden im übrigen die Kosten der Ortspolizei, soweit sie den Gemeinden verblieben, ganz tragen sollen, ist nach Ansicht des Ausschusses bei der jetzigen Finanznot der Gemeinden ein Ding der Unmöglichkeit.

Die Erfahrungen mit den Wohnungsverbänden werden eingehend ausgetauscht. Eine raschere Erledigung des Verfahrens bei den Wohnungsverbänden wird allseitig bei der jetzigen sprunghaften Preisentwicklung als dringend notwendig bezeichnet.

Es ist die Gleichstellung der Versorgung der Gemeindebeamten mit der der Staatsbeamten auch weiterhin anzustreben.

Die Kleinrentnerfürsorge bedarf nach Ansicht des Ausschusses einer grundsätzlich anderen Organisation. Es müßte diese Fürsorge — entsprechend der Fürsorge für die Sozialrentner — freier und großzügiger gestaltet werden.

Tagung des Verbandes bad. Arbeitsnachweise.

Der Verband bad. Arbeitsnachweise hat am 21. und 22. April in Heidelberg seine 19. Mitgliederversammlung abgehalten. Zu der zahlreich besuchten Versammlung waren Vertreter des Bad. Arbeitsministeriums, des Kreisausschusses Mannheim, des Bad. Landesamts für Arbeitsvermittlung, des Bad. Statistischen Landesamtes sowie auch Vertreter der bayerischen und württembergischen Arbeitsnachweisverbände erschienen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Sauer-Karlsruhe, erstattete zu Beginn der Tagung Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Verbandsversammlung genehmigte im Anschluß daran den Haushaltsplan für das Jahr 1922/23, wie auch den Entwurf der vom Verbandsausschuß vorgelegten neuen Satzungen. In einem eingehenden und geistvollen Vortrag gab Direktor Härter-Heidelberg ein Bild über die Wandererfürsorge in ihrer früheren und jetzigen Gestalt und entwickelte einen umfassenden Plan für eine künftige Regelung. Die Versammlung faßte den Beschluß, auf Grund der Arbeit des Direktors Härter-Heidelberg alle in Betracht kommenden öffentlichen Stellen erneut für die Regelung der Wandererfürsorge zu interessieren. Stadtoberamtmann Kasten-Mannheim sprach über Arbeitsvermittlung und Landwirtschaft. Die beifällig aufgenommenen Ausführungen hatten die Annahme der von Stadtoberamtmann Kasten ausgearbeiteten Richtlinien zum Ergebnis. Tags darauf referierte Direktor Lauer-Freiburg über Verwaltungsaufwand der Erwerbslosenfürsorge. Er wies in seinen Ausführungen nach, daß der bisher beschrittene Weg, eine Verminderung der Verwaltungskosten zu erzielen, ungangbar ist. Die Vorschläge des Direktors Lauer-Freiburg sollen dem Bad. Arbeitsministerium mit der Bitte unterbreitet werden, im Einvernehmen mit dem Verband und unter Anhörung des Landesbeirats für Erwerbslosenfürsorge, dem auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören, neue, den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragende Vorschriften über den notwendigen, besonderen Verwaltungsaufwand aufzustellen. Im Anschluß hieran behandelte der Leiter der Berufsberatung für ausscheidende Wehrmachtangehörige beim Bad. Landesrat für Arbeitsvermittlung, Herrn Schweizer, die Frage der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung ausscheidender Wehrmachtsangehöriger. Zum Schlusse wurde das Verhältnis der öffentlichen Arbeitsnachweise zu den Behörden des Reiches, des Staates und der Gemeinden von Dr. Emil Bühler-Karlsruhe erörtert. Der Referent stellte seinen Ausführungen den Beweis voran, daß der öffentliche Arbeitsnachweis befähigt ist, in einer engen Zusammenarbeit mit den Reichs- und Staatsbehörden zum Nutzen der Allgemeinheit zu wirken, da die Arbeitsämter auf alle Erfordernisse der Wirtschaft Rücksicht nehmen und sich die individuelle Vermittlung als obersten Grundsatz ihrer Arbeitsmethode zu eigen gemacht haben. Die Ausführungen gipfelten in dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Reichs- und Landeszentralbehörden, die den Abbau einzelner Aemter nur unter der tatkräftigen Mitarbeit der öffentlichen Arbeitsnachweise durchführen konnten, zu einer klaren u. einheitlichen Regelung der Benutzung des öffentlichen Arbeitsnachweises bei allen mittel- und unmittelbar durch Reich und Staat geschaffenen Arbeitsgelegenheiten.

Verschiedene Drahtmeldungen

Nur immer langsam!

t. **Genua**, 25. April. Dem Chauffeur des deutschen Reichskanzlers ist gestern während einer Autofahrt ein kleines Abenteuer passiert, das ihn in gute Laune, die Genueser Polizei zunächst aber in eine nicht geringe Bestürzung versetzte. Der Reichskanzler fuhr im Automobil durch Nervi; anscheinend hatte der Chauffeur dabei ein zu rasches Tempo genommen. Polizeibeamte hielten den Wagen an und wollten den Chauffeur verhaften. Trotzdem der Reichskanzler sich legitimierte holten sie den Chauffeur von seinem Sitz und brachten ihn zur Polizei. Den führerlosen Wagen mit dem Reichskanzler ließen sie auf der Straße stehen. Es blieb dem Reichskanzler nichts anderes übrig, als zu Fuß sich zu dem Sitz der deutschen Sachverständigen zu begeben, um dort um einen zweiten Wagen zu bitten. Inzwischen hatte man bei der Polizei festgestellt, daß es sich um den dem Reichskanzler zur Verfügung gestellten Chauffeur handelte. Vier Beamte der Polizei erschienen später in Uniform beim Reichskanzler, um sich zu entschuldigen.

Bulgarien unter Druck.

Paris, 24. April. Die Reparationskommission hat vor einiger Zeit eine Note an die bulgarische Regierung gerichtet, um den Zahlungsplan der bulgarischen Reparation festzusetzen. Diese Note habe in Sofia ein gewisses Erstaunen hervorgerufen, wo man der Meinung gewesen sei, daß die Zahlungen für drei Jahre aufgehoben würden. Die Kommission habe für die Antwort der bulgarischen Regierung eine Frist bis zum 30. April festgesetzt. Die Regierung habe versucht, einen Aufschub zu erlangen mit der Begründung, daß die Angelegenheit der Sobranje unterbreitet werden müßte und verlangt, daß die Reparationskommission ihr bis zum 30. Mai Zeit zur Beantwortung lasse. Die Reparationskommission soll, dem Blatte zufolge, auf diesen Wunsch nicht eingehen wollen.

Ein Soldatenreich in Kleinasien.

London, 25. April. Die „Times" erfahren von unterrichteter Seite, es bestehe Grund zu der Annahme, daß das griechische Heer in Kleinasien wahrscheinlich eine Sonderregierung in der Art der Regierung von Angora bilden werde. Der griechische König und die Regierung in Athen seien gewarnt worden, daß der Widerstand von ihrer Seite verhängnisvolle Folgen haben werde.

Bürgerkrieg in China.

London, 25. April. Nach dem „Daily Telegraph sind gestern Berichte in London eingetroffen, wonach in Peking der Zusammenstoß zwischen den Heeren des Marschalls Chang Tso Liv und des Generals Wu bei Tsoi-Fu für unmittelbar bevorstehend angesehen wird. Die 29. Mandschurei-Division Kamel-Kopps aus der Mandschurei ist in Tientsin angekommen. — „Exchange Telegraph" zufolge ist in Tientsin auch ein Eisenbahntransport mit Flugzeugen angelangt.

Bunte Chronik

Millionendiebstahl in einem Berliner Hotel. In einem großen Hotel in Berlin wurden aus einem Zimmer, in dem zwei Damen schliefen, Schmucksachen im Werte von einer Million Mark gestohlen, die sich in einem Koffer befanden. Eine Dame erwachte und sah, wie ein Mann durch die Tür schlüpfte. Als Alarm geschlagen wurde, war von dem Täter keine Spur zu finden.

Dem Schnapsteufel erlegen. Bei dem Entladen des Dampfers „Westend" in Hamburg zeigten einige mit Methylalkohol gefüllte Fässer undichte Stellen. Die beim Entladen beschäftigten Leute tranken trotz Warnung von der gefährlichen Flüssigkeit und sind infolgedessen schwer erkrankt. Sechs davon sind bereits im Krankenhause gestorben.

Zwei Millionen Mark Geldstrafe. Das Amtsgericht München hat gegen einen Platinschieber einen auf eineinhalb Millionen Mark Geldbuße lautenden Strafbefehl erlassen und die Einziehung des beschlagnahmten Platins im Werte von einer halben Million angeordnet. Der Strafbescheid, der für den Schieber somit den Verlust von zwei Millionen Mark bedeutet, ist noch nicht rechtskräftig.

Einbruch in eine Bank. Nach einer Meldung aus Krefeld ist in die Krefelder Innungsbank eingebrochen worden. Die Einbrecher öffneten mit einem Autogen-Schweißapparat den Geldschrank und stahlen 330 000 Mark, 400 holländische Gulden und eine goldene Herrenuhr. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

„Tante Martha". Einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben gewisser Kreise des Berliner Westens gewährte dieser Tage ein Prozeß. Martha Henning, eine 51jährige Witwe, hatte ihre Wohnung in Charlottenburg zu einem buen retiro für junge Mädchen und junge Kavaliere umgewandelt. Sie redete teils selbst junge Mädchen auf der Straße an, teils ließ sie solche durch Schlepper anwerben und veranlaßte sie zu Besuchen, die zuerst sehr harmlos mit einem Kaffeeklatsch begannen, bei denen sich aber später Herren einfanden. Wie einträglich das Geschäft für die Angeklagte gewesen ist, ergibt sich daraus, daß sie nach kurzer Zeit das Haus, in dem sie bis dahin als Mieterin wohnte, zu Eigentum erwerben konnte. Umso belustigender erschien in der Verhandlung die Behauptung des Verteidigers, daß die Angeklagte sich der jungen Mädchen in fast mütterlicher Weise angenommen habe. In der Lebewelt war die Angeklagte unter dem Namen Tante Martha bekannt. Durch Beobachtung des Telephons stellte die Polizei fest, daß sie vor anderen Kupplerinnen Rehrücken, Hasenrücken, Puten, Fasanen usw. bestellte und es ergab sich, daß das „Wildpret" aus jungen Mädchen bestand. — Der Staatsanwalt beantragte gegen die bereits vorbestrafte Angeklagte 1½ Jahre Gefängnis. Das Urteil des Gerichts lautete auf vier Monate Gefängnis und 5000 M Geldstrafe.

Briefkasten

A. M. in D. Sie müssen uns schon noch Näheres über Ihre Absichten mitteilen. Für das betreffende Fach allein ist keine Prüfung vorgesehen.

Demokratischer Beamtentag.

Im Reichstag begann, wie schon berichtet, am Samstag eine vom Demokratischen Reichsbeamtenausschuß einberufene Tagung der demokratischen Beamten aus allen Teilen des Reiches. Ueber

Demokratische Partei und Beamtenstreik

sprach Reichsminister a. D. Koch. Er führte u. a. aus:

Die Gehaltspolitik der Regierung gegenüber den Beamten sei in den ganzen letzten Jahren weder vernünftig noch zweckmäßig gewesen. Mit ernster Sorge müsse man die seit der Revolution eingetretene verhältnismäßig zu hohe Bewertung der unqualifizierten Arbeit betrachten. Dadurch sei die Beamtenschaft stark ins Hintertreffen geraten. Der Redner erhob gegen die leitenden Beamten des Reichsfinanzministeriums den Vorwurf mangelnder Sachkenntnis. Das Reichsministerium des Innern habe es leider nicht verstanden, sich genügenden Einfluß auf die Gestaltung der Beamtenbesoldung zu verschaffen. Es sei unbedingt notwendig, die Gehaltsregelung der Beamten in stetige ruhige Bahnen zu lenken, was am besten dadurch gelingen könne, wenn man einen Modus finde, um das Einkommen der Beamten schematisch an die jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse anzupassen. Eine Gesundung unserer Wirtschaft sei nur möglich durch die Erhöhung der Arbeitsleistung und die Beamten müßten in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangehen. Am Beamtenrätegesetz müsse festgehalten werden; Beamtenkammern seien unzweckmäßig. Auf die politische Stellung des Beamten und seine Stellung im Staate übergehend, stellte der Redner fest, daß es noch nicht gelungen sei, die Beamtenschaft in dem notwendigen Maße mit neuem Geist und mit Treue gegen den neuen Staat zu erfüllen. Das sei in erster Linie auf den Widerstand des höheren Beamtentums zurückzuführen. Je radikaler ein Minister, um so reaktionärer pflegten seine oberen Beamten zu sein.

Das Verhältnis des Beamten zum Staat sei nicht das des Arbeitnehmers zum Unternehmer, sondern ein Treueverhältnis. Ein Streikrecht müsse entschieden abgelehnt werden. Der Eisenbahnerstreik habe der deutschen Volkswirtschaft einen Schaden von 5 Milliarden Mark verursacht und starke Mißstimmung in weiten Kreisen hervorgerufen, die sich zum Teil auch gegen den Staat richte. Die große Masse der an dieser Bewegung beteiligten Beamten habe zweifellos Anspruch auf Amnestie; aber das Recht, die Urheber und Führer der Bestrafung zuzuführen, dürfe sich der Staat nicht nehmen lassen. Sollte ein neuer ähnlicher Streik ausbrechen, so könne er unmöglich auf eine reine Beamtenbewegung beschränkt bleiben; am zweiten oder dritten Tage müsse er in eine kommunistische Revolte ausarten. Außerdem aber bedeute ein neuer Beamtenstreik die größte Gefährdung für die Beamtenschaft selbst; die Kluft zwischen Beamtentum und Bürgern werde unüberbrückbar werden, und mit dem Berufsbeamtentum sei es dann zu Ende Für die Demokratische Partei ergebe sich daraus die Pflicht, mit allen Mitteln für Verhütung eines neuen Streiks zu sorgen, aber auch die Ursache zu beseitigen, die auf eine solche Bewegung hinzielen könnte. Gerechte Forderungen der Beamten müßten erfüllt werden, aber es müsse zwischen diesen Forderungen und dem Allgemeininteresse ein Ausgleich gesucht und gefunden werden.

In der Aussprache ist von den meisten Rednern die Beamtenpolitik der Regierung scharf kritisiert worden.

Am Sonntag berichtete der Abg. Delius über die Stellung der demokratischen Reichstagsfraktion zur Beamtenbesoldung.

Er wandte sich gegen die Verkoppelung der Arbeiterlöhne mit den Bezügen der Beamten. Den Gewerkschaften gegenüber müsse klar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Reichstag auf die Dauer es ablehne, sich durch die Verhandlungen der Gewerkschaften mit der Regierung vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen.

Der Abg. Schuldt legte dem Beamtentag

Richtlinien

vor, die für die Beamtenbesoldungspolitik der Demokratischen Partei in Zukunft maßgebend sein sollen. Da heißt es:

Das Einkommen der Beamten soll grundsätzlich Entgelt für Leistung sein und aus einem festen und einem beweglichen Einkommensteile bestehen. Solange die Durchführung dieses Grundsatzes durch unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten verhindert wird, ist den Familienverhältnissen der Beamten durch soziale Zuschläge (Kinder- und Frauenzulagen) Rechnung zu tragen. Bewegliche Einkommensteile und soziale Zuschläge dürfen den festen Einkommensteil (Grundgehalt) nicht überschreiten. Zur gerechten Ausgleichung der Unterschiede aus der veränderlichen Teuerung und den örtlichen Wirtschaftsverhältnissen ist mit möglichster Beschleunigung ein beweglicher Gehaltsteil einzuführen, der auf Grund von Inderziffern und Lebenshaltungskosten aus dem Reiche und den Wirtschaftsgebieten das Beamteneinkommen der Wirtschaftsentwicklung schneller und reibungsloser anpaßt. Wenn der Beamtenschaft der Machtkampf um ihr Einkommen nicht gestattet sein soll, so muß ihr ein Rechtsmittel gegeben werden. Es ist deshalb mit Beschleunigung eine Schieds- oder Schlichtungsstelle zu errichten, bei der die Beamtenvertretungen Berufung einlegen könne, wenn eine erträgliche Einigung zwischen ihnen und der Regierung nicht zustande kommt.

Die Richtlinien wurden angenommen.

Sport-Spiel

Handballwettspiel Tv. Beiertheim — K.T.B. 46 0:0. Am Donnerstag, den 20., abends ½7 Uhr, trafen sich die Mannschaften auf dem K.T.B. 46-Platze zu einem Trainingsspiele. Beide Mannschaften traten des Werktagsabends wegen mit Ersatz an. Das Spiel war trotzdem spannend und blieb vor allem im Rahmen eines Freundschaftsspieles. Es war von Anfang bis Ende ausgeglichen; vor beiden Toren entstanden gleich gefährliche Situationen, die stets von den Verteidigungen geklärt wurden. Den Torwächtern gebührt beiderseits ein Lob. Die Gegner trennten sich mit einem unentschiedenen Resultate (0:0). J.

Zu vermieten

Schön möbl. geräumig. **Erkerzim.** an bernist. geb. Dame o. solid. Herrn zu vermiet. Näh. Sofienstraße 148 II rechts.

Miet-Gesuche

Gebildete Dame gesetzten Alters sucht **möbliertes Zimmer** in jaub. Hause. Angeb. u. Nr. 197 ins Tagblattbüro.

Zum 1. Juli sucht gebildeter Herr **gut möbl. Zimmer** in bess. Hause, evt. **Wohn- und Schlafzimmer.** Angebote unt Nr. 198 ins Tagblattbüro.

Student sucht möbl. Zimmer auf sofort oder auf 1. Mai. Angebote unter Nr. 9944 ins Tagblattbüro erbeten.

2 möbl. Zimmer Nähe Marktplatz, Hauptpost od. Mühlburger Tor sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 195 ins Tagblattbüro erbeten.

Leere Mansarde von Dauermieter gesucht. Angebote unter Nr. 184 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Verkäuferin mit guten Umgangsformen, gewandt im Verkehr findet Stellg. Näh. bei Schuhhaus **H. Landauer, Kaiserstr. 183.**

Mädchen z. w. gründl. Ausbildung in Damenschneiderei (Schneiderarbeit) sowie Zuarbeiterin sof. gesucht Damenschneider **Köhrer** Schillerstraße 33.

Gesucht einfaches **Mädchen** für Haush.: Akademiestraße 63, II.

Jünger. **Mädchen** auf 1. Mai für einige Stund. vormittags für häusliche Arbeiten gesucht Schillerstraße 6, 3. Stock links.

Anständiges Mädchen welches kochen kann, mit guten Empfehlungen, auf 1. Mai gesucht. Frau Minister **Hummel** Jahnstraße 12.

Alleinsteh. ält. Person die etwas nähen kann, welche mehr auf ein Heim als hohen Lohn sieht, zu alleinsteh. ält. Witwer (Handwerker) gesucht. Zu erfr. Effenweinstraße 38, 4. Stock, bei **Frey.**

Pfannkuch & Co

Eingetroffen **Corned beef** ca. 6 Pfd.-Dose Mk. **165.—** im Aufschnitt ¼ Pfd. Mk. **8.—** Pfannkuch & Co

Stenotypistin erste Kraft, auf sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an **Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk)** Hebelstr. 2-4

Suche per sofort **Filialleiterin** für Baden-Baden in Seiden-Spezialgeschäft. Reflektiere nur auf **branchekundige, l. Kraft — perfekt im Dekorieren — streng solid** — gute Umgangsformen erforderlich. Gutbezahlte **Dauerstellung** mit **Gewinn-Anteil.** Angebot m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild an **Seidenhaus Müller, Pforzheim i. B., Rathaus.**

Lehrling mit guter Allgemeinbildung für das kaufmännische Büro eines größeren Unternehmens am Platze zum 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 172 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Deutscher mehrere Jahre auf Versicherungsbureau in der Schweiz tätig, sucht Stellung in Deutschland, gleich welcher Branche, da Bewerber leichte Auffassungsgabe besitzt. **Tüchtig in Organisation u. Statistik. Stellen mit großer Verantwortung** werden jeder leichteren Tätigkeit **vorgezogen.** Selbständiges Arbeiten gewohnt. Offerten mit Angaben über Gehaltsbezüge ꝛc. erbittet man unter Nr. 194 ins Tagblattbüro.

Suche einfaches, ehrl. **Mädchen.** Frau Rechtsanwalt **Kreutzer,** Karlstraße 15.

Männlich

Lehrling, kräftiger, für Schreinerei kann sofort eintreten: Südendstraße 6.

Empfehlungen

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38

Verkäufe

Ein kleinerer **Schreibtisch,** sehr gut erhalt., ist zu verkauf.: Rüppurrerstraße 14, Seitenb., 4. St.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Ritterstr. 3.

Email-Herde Lackierte Herde Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Teilzahlung** gestattet. **Reparaturen, Ersatzteile** etc., **Herdschiffe. Gartenstraße 10,** Hof, Nähe Ortskrankenk. **Ph. Kranz.**

Moderne, elegante **Boden-Stehlampe,** neu, preiswert zu verk. **Maier,** Waldstr. 52, IV.

Vier schöne **Herrenräder** u. 4 schöne **Damenräder** z. vk. Schützenstr. 55

Sitz- und Liegwagen, wie neu, zu verkaufen: Gerwigstraße 40, II rechts.

Ein **Kinderwagen** bill. zu verkaufen. Zähringerstraße 60b im Laden.

Preiswert abzugeben hell. **Kinderliegwagen** (Brenabor), Cutaway, Marengo, 400 ℳ, schwarze Hose 200 ℳ, beid. f. starke Fig., Opernglas m. Etui 150 ℳ: Herrenst. 20, 1 Tr.

Ein **dunkelblauseid. Mantel,** ein **Feldbett,** ein gelr. **Zylinderhut,** eine **Trompete,** ein **Artilleriesäbel,** ein neues **Reitzeug. Buntstifte,** allerlei **Lederzeug,** ein **Sportwagen** bill. abzug. Anzusch. vorm. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Karlsruher Adreßbuch 1894—1918, gut erh., eine große abgäng. **Zinkbadewanne** sowie 70—80 Pfd. alte **Bleiröhren** zu verk. Ang. u. Nr. 199 i. Tagbl.

Gute Nutz- u. Schaffkuh mit 4 Kalb (8 Tage altes Mutterkalb) ist zu verkaufen: **Jöhlingen,** Mühlstraße Nr. 67.

Fox ¾ Jahr alt, zu verkaufen. **Hirschstraße 4,** parter.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Schmiede-Tischbohrmaschine** für Handbetrieb, mit einem Zwei-Backen-Bohrkopf bis 20 mm Spannweite, ist zu verkaufen. Zu erfragen im „Tagblatt" **Ritterstraße 1,** 2. Stock.

2 Drehstrommotoren z. verkauf. vollständig neu überholt, garantiert betriebsfähig, Fabr. Bergmann, 75 PS., 900 Touren, 37,5 Amp., 120 Volt, 50 Per. Schleifringanker mit Bürstenabhebe- und Kurzschlußvorrichtung, mit Spannschienen und Anlasser.
Preis pro Stück ℳ 17 500.—.
Die Maschinen haben Kupferwicklung und sind in besonders massiver Ausführung.
J. Heim & Cie., Ludwigshafen a. Rh. Fernsprecher 186.

Kaufgesuche

Ich suche ein **schönes Herrschaftshaus** mit 5, 6—9 Zimmerwohn. in Südwest- oder Weststadt bei gr. event. Barzahlung. Angebote unter Nr. 100 ins Tagblattbüro.

Haus mit 3 und 4 **Zimmern,** gleich welcher Stadtlage, bei gr. Anzahlung suche zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 99 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreinerei zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter Nr. 196 ins Tagblattbüro

Holz-Hobeldrehspäne sucht einige Waggon zu kaufen. Angeb. m. Preisangabe an **Ludwig Mehringer,** Pfaffenhofen a. Ilm Bay.

Zu kauf. ges. Buffet, reine Betten, Kleider- od. Spiegelschrank, Schreibt., Bücherschrk., Küchenschrk. Ang. u. Nr. 191 i. Tagblb.

Zu kauf. ges. 1 feiner Gehrockanzug, Smoking od. Cutaway, Leibwäsche, Matr., Federnbett. Ang. u. Nr. 192 i. Tagblattbüro.

Zu kaufen gesucht gegen guten Preis: **Bettücher, Ueberzüge** usw., **Herrenkleider.** Angeb. nach Herrenstraße 20, 1 Tr.

Komme pünktlich! Zahle die höchst. Preise für gebr. **Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine. A. Okuniewski, Brunnenstr. 4.**

Ausgekämmte Frauenhaare kauft zu konkurrenzlosohen Preisen **Oskar Decker,** Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Alte Silber-Gold-Platin- u. Brillanten Gegenstände kauft zu den allerhöchsten Preisen **Emil Feißkohl** Juwelier Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 67.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen, sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch wird Ware abgeholt. **Daniel Meier, Mühlburg,** Sedanstr. 15 Telephon 2915.

Gebrauchte Emballage Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe- **Säcke** kauft jedes Quantum. **Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.** Karlsruhe, Schwanenstr 11, Tel. 885 u. 5426 Telegramm-Adresse: „Sackfack."

Brennholz ofenfertig, zentner- und fuhrenweise liefert prompt **Jakob Finkelstein** Holz- und Kohlenhandlung Rintheimerstr. 10. Telefon 2875 und 510.

Corned beef erstklassige Qualität in Dosen à 5,4 Pfund Inhalt deutsches Gewicht oder im Ausschnitt **Schinkenwurst in Dosen** 850 gr Inhalt hervorragendes deutsches Fabrikat ganz frisch hergestellt empfiehlt **Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**

Bauarbeiter-Genossenschaft Selbsthilfe Ausführung von Reparaturen in Maurer-, Verputz-, Dachdecker-, Zimmer-, Steinhauer- und Plattenarbeiten **Billigste Preise** Auskunft: **Wilhelmstr. 47 II Telephon 5200.**

Neu eröffnet! Zuschneideschule für die gesamte **Damenschneiderei.** Tages- und Abendkurse für Damen und Herren. Lehrbuch zum Selbstunterricht mit dem patentamtl. gesch. Universalwinkel. Einfaches, leicht erlernbares und sicheres System. Diplome und Medaille von Bronze. Anfertigung eleganter Kostüme und Mäntel. **Jakob Bauschlicher** Gartenstraße 8a. Früher Straßburg (Els.)

Unterricht

Einj. Abit. Handelsakadem. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Schulranzen Musikmappen Aktenmappen Berufstaschen Beste Lederqualitäten! **Kofferhaus 51** Geschw. Lämmle Kronenstr. **51**

Schlafen Sie schlecht, sind müde, nervös, gereizt, nehm. Sie nur Sanitas-Nerventee 3 P. 20 Mk. San.-Nervenpillen K. 18 „ Nährsalz-Sieform K. 25 „ Gründl. Frühjahrskur, dring. empfohl. Stadt- u. Kronenapoth. u. Dr. Arker, Mühlb.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung** m. b. H.

Herr K. Löwing, Gött. schreibt: Meine **Pickeln Mitesser** habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal- beseitigt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien **Herba-Seife**

Gebrüder Baer, Karlsruhe Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten **Metalle** Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel Stadtlager und Büro: Amalienstraße 79 Telephon 968 und 615. Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof) Telephon 5456.

Kartoffeln. Saat- und Speisekartoffel sind eingetroffen und können täglich abgeholt werden. **Wein- u. Obstbaugesellschaft m. b. H. Karlsruhe-Mühlburg,** Seldeneckische Brauerei.

Eier!! Eier!! zum Einlegen, schwere Pommersche Ware eingetroffen bei **Schimeck & Co.** Eiergroßhandlung. Kreuzstraße 22. Telephon 4311.

Empfehlung. *Durch meine maschinelle Einrichtung und großen Vorrat an Rohstoffen bin ich in der Lage, neue Stiefel nach Maß sowie das Besohlen mit Leder und Gummi, auch Reparaturen, genäht, genagelt oder mit Ago aufgepreßt noch zu sehr billigen Preisen herzustellen* **J. Schneider** Maß- und Reparaturbetrieb Zähringerstr. 49 Zähringerstr. 49

Am 20. April starb im Krankenhaus in Karlsruhe

Herr Albert Zimmermann

Gräfl. Douglas'scher Hauptkassier a. D.

Der Entschlafene hat in treuer Pflichterfüllung von 1859—1912 in Gräfl. Diensten gestanden. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Gondelsheim, Karlsruhe, den 24. April 1922.

Gräfin Lesca Douglas
Gräfl. Douglas'sche Hauptverwaltung.

Aus Baden

Verschärfte Fremdenkontrolle auf dem Lande.

Da in letzter Zeit die öffentliche Sicherheit auch auf dem Lande oft schwer verletzt wurde, hat das Ministerium des Innern erneut eine scharfe Kontrolle der zuziehenden wie der ortsfremden Personen vornehmlich auch in den ländlichen Bezirken angeordnet. Gendarmerie und Ortspolizei sind bereits mit entsprechender Anweisung versehen.

Das Ergebnis des Schluchseewettbewerbs.

Karlsruhe, 25. April. Das Badenwerk hat bekanntlich im Oktober 1921 einen Wettbewerb über den zweckmäßigsten Ausbau der Wasserkräfte im Gebiete des Schluchsees ausgeschrieben. Zum 1. März ds. Js. waren 20 Entwürfe eingegangen, die einem aus Oberbaurat Dr. Ing. h. c. Meythaler-Karlsruhe als Vorsitzenden, Geh. Baurat Dr. Ing. h. c. Rehbock-Karlsruhe, Oberregierungsrat Schellenberger-Karlsruhe, Geh. Baurat Block-Berlin und Oberingenieur Demmel-Baden (Schweiz) gebildeten Preisgericht vorgelegt wurden.

Die nunmehr erfolgte Entscheidung des Preisgerichts hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis: Entwurf „Kettenwerke", Verfasser Buß A.-G., Ingenieurbüro für Tiefbauarbeiten in Basel; 2. Preis: Entwurf „Seenplatte", Verfasser Regierungsbaumeister Münch-Stuttgart unter Mitarbeit der Maschinenfabrik Veith-Heidenheim und der A. E. G. Stuttgart-Berlin hinsichtlich der maschinellen Einrichtungen; 3. Preis: Entwurf „nec temere, nec timide", Verfasser Regierungs- und Baurat Momber, Vorstand des Talsperren-Neubauamts in Goslar. Angekauft wurden ferner die beiden folgenden Entwürfe, die nach der Entscheidung der Preisrichter unter sich gleichwertig sind: „Sammelpunkt", Verfasser Dyckerhoff u. Widmann A.-G., Niederlassung Karlsruhe und Dipl.-Ing. Fritz Maier-Karlsruhe, sowie „Seenkranz", Verfasser Grün u. Bilfinger-Mannheim und Dr.-Ing. Adolf Ludin, Ingenieurbüro G. m. b. H. Karlsruhe. Eine jedermann zugängliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe findet von heute an bis voraussichtlich 1. Mai im Neubau der Bau-Ingenieur-Abteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe statt. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

*

t. **Bretten**, 25. April. Das zweijährige Töchterchen der Familie Narr stürzte in einem unbeaufsichtigten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und war alsbald tot.

t. **Heidelberg**, 25. April. Nach einer Blättermeldung sollen sämtliche Zementwerke in Deutschland im Streik stehen, nachdem die Verhandlungen in Berlin gescheitert sind. Diese Meldung ist insofern unrichtig, als eine Reihe von Zementfabriken, insbesondere in Süddeutschland, weiterarbeitet. Auch das Zementwerk Leimen ist nicht vom Streik betroffen.

a. **Weinheim**, 25. April. Der Gendarmerie gelang es, die beiden Straßenräuber zu ermitteln und festzunehmen, die vor einigen Tagen auf der Hambacher Landstraße einen 17jährigen Oberrealschüler aus Heppenheim bis aufs Hemd ausgeraubt hatten. Die Kleidungsstücke und die goldene Uhr des Schülers hatten sie für 400 M veräußert. Es sind zwei Arbeitsburschen, 22 und 23 Jahre alt, aus Weinheim bezw. Lampertheim.

t. **Freiburg**, 25. April. 24 deutsche Studenten aus dem rumänischen und serbischen Banat weilten auf einer Studienreise durch Süddeutschland in Freiburg, wo ihnen ein überaus herzlicher Empfang seitens der Studentenschaft, der Geistlichkeit und des Bürgertums zuteil wurde. Die Vorfahren der heutigen Banatdeutschen, die vor etwa 150 Jahren auswanderten, haben mitten in ihrer slawischen Umgebung das Deutschtum in Sprache und Kultur rein und hoch gehalten. Ihre Anwesenheit schloß mit einem gemütlichen Beisammensein, in dem in stärkstem Maße die Anteilnahme des deutschen Volkes an diesen Vorkämpfern des Deutschtums in der Welt zum Ausdruck kam.

t. **Müllheim**, 25. April. Die durch den Ausbruch des Nonnenmattweiers verursachten Schäden sind amtlich auf 1 329 162 M geschätzt worden. Bei dem Hilfsausschuß für die Geschädigten gingen bisher 85 000 M ein. Weitere Gaben sind dringend erbeten.

t. **Säckingen**, 25. April. Aus Gram darüber, daß die Wohnungskommission die Räumung eines Teiles ihrer Wohnung verlangte, wollte sich eine alleinstehende Frau in der Scheffelstraße, die ihren Sohn im Felde verloren hat, durch Oeffnen des Gashahns vergiften. Es gelang jedoch, die Frau noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

t. **Konstanz**, 25. April. (Drahtb.) Geistlicher Rat Münsterpfarrer Weiß ist mit Rücksicht auf seinen gesundheitlichen Zustand und sein Alter auf die Pfarrei Wettelbrunn, Amt Staufen, angewiesen worden. Herr Weiß steht im 44jährigen Priesterjahre. Davon verbrachte er 21 Jahre am Bodensee, 11 Jahre als Stadtpfarrer in Meersburg und seit dem 8. August 1912 als Münsterpfarrer in Konstanz. Er ist 1854 in Ettenheim geboren. Während des Krieges wurde er bei einer Nachwahl in den Badischen Landtag gewählt, dem er bis zur Umwälzung angehörte.

Aus Nachbarländern

t. **Sigmaringen**, 25. April. Das Fest zur Erinnerung an den Märtyrertod des heiligen Fidelis von Sigmaringen vor 300 Jahren nahm trotz der ungünstigen Witterung einen großartigen Verlauf. Am Samstag trafen der Erzbischof von Freiburg und der Erzabt von Beuron ein als Gäste des Fürsten von Hohenzollern. Am Sonntag hielt der Erzbischof von Freiburg die Festpredigt und Erzbischof Schuler vom Kloster Gorheim das Pontifikalamt. In der Festversammlung am Nachmittag, die sehr zahlreich besucht war, hielt Bürgermeister Müller einen Lichtbildervortrag über das Leben und Wirken des heiligen Fidelis. Der Erzbischof von Freiburg sprach über die Autorität des Staates und der Kirche. Ferner sprachen Freiherr Stotzingen-Steißlingen und Domkapitular Dr. Roesch-Freiburg. Am Montag predigte ein Kapuzinerpater aus Säckingen und der Erzbischof von Freiburg hielt das Pontifikalamt. Die Festprozession am Nachmittag, bei der der Erzabt von Beuron das Allerheiligste trug, war leider nicht von schönem Wetter begünstigt. Trotzdem war die Anteilnahme außerordentlich groß. Die beiden Erzbischöfe und das Fürstenhaus von Sigmaringen sowie zahlreiche Geistliche der weiteren und näheren Umgebung nahmen daran teil.

Aus dem Stadtkreise

Von den badischen Preisprüfungsstellen.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die Leiter der Preisprüfungsstellen der großen Städte hatten sich am Montag im Ministerium des Innern zu einer Sitzung eingefunden, um auf Grund der bis jetzt gewonnenen Erfahrungen eine Reihe von Einzelfragen aus dem Arbeitsdienst der Preisprüfungsstellen mit den Vertretern der Regierung zu besprechen. An der Sitzung nahmen außer der Leitung des Landespreisamtes auch Oberregierungsrat Dr. Hafner als Vertreter des Generalstaatsanwalts und Staatsanwalt Dr. Geißler als Leiter der Wucherabteilung bei der Staatsanwaltschaft teil.

Die sehr eingehende Aussprache, die der Vorsitzende mit einem Ueberblick über den Aufgabenkreis der Preisprüfungsstellen einleitete, ließ aufs neue die wichtige und wirkungsvolle Tätigkeit erkennen, die diese Aemter vor allem bei der Regelung der Preisbildung, der Bekämpfung des Wuchers und der Aufklärung der Verbraucherkreise in schwierigen Fragen der Preisgestaltung entfalten. Eine engere persönliche Fühlungnahme und gemeinsame Aussprache mit dem kaufenden Publikum sowie Händler- und Erzeugerkreisen haben günstige Ergebnisse gezeitigt. Die Preisprüfungsstellen werden zwar von den Verbrauchern in immer regerer Weise in Anspruch genommen, es ist aber doch eine noch stärkere Inanspruchnahme von allen Seiten als dringend wünschenswert bezeichnet worden, denn nur bei weitgehender Unterstützung durch die Bevölkerung und bei sofortiger Anzeige aller beanstandeten Preisforderungen ist eine durchgreifende Bekämpfung der Auswüchse in der Preisbildung möglich. Es wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß es in erster Linie die Sache des Publikums selbst ist, bei der Beseitigung dieser Mißstände tatkräftig mit Hand anzulegen. Nachdem sich noch die Vertreter der Staatsanwaltschaft zu mehreren Fragen besonders über die Bekämpfung des Wuchertums durch Staatsanwaltschaft und Gerichte geäußert hatten, wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

Wir haben dieser Mitteilung Raum gegeben, obwohl wir der unmaßgeblichen Meinung sind, daß zu den Kreisen, von denen man sich eine ersprießliche Mitwirkung erwartet, auch die der Presse gehören. Wenn die „Leiter der Preisprüfungsstellen" so ganz unter sich sind, wird man kaum unbedingt von der „wichtigen und wirkungsvollen Tätigkeit" überzeugt zu sein brauchen, von der der Offiziosus hier berichtet. Es ist nicht unbekannt, daß in den Kreisen des Geschäftslebens manche Klage über die „Tätigkeit" der Preisprüfungsstellen geführt wird. D. Red.

Gedächtnisfeier der gefallenen Leibgrenadiere.

Die Vorbereitungen für die anläßlich des Regimentstages der ehemaligen Leibgrenadiere auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof stattfindende Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Regiments sind nunmehr beendet. Diese Veranstaltung, die übrigens in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich großem Interesse begegnet, dürfte sich zu einem eindrucksvollen Gedächtnisakt gestalten. Die Teilnehmer versammeln sich am Samstag, den 6. Mai, nachmittags ¼4 Uhr, am Friedhofeingang. Dort erfolgt die Aufstellung des Zuges in folgender Weise: An der Spitze die ehemalige Leibgrenadierkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen, sodann die offizielle Abordnung der Traditionskompagnie des Regiments aus Meiningen, ferner die Fahnendeputationen sämtlicher Leibgrenadiervereine des Landes und der Vereine des Alb- und Pfinzgaumilitärverbandes und schließlich die Karlsruher und auswärtigen Teilnehmer. Der Zug setzt sich sodann nach dem Ehrenfriedhof in Bewegung, zu dem der Zutritt nur gegen besondere Karten für die Hinterbliebenen der Gefallenen und den Angehörigen der früheren Leibgrenadiere gestattet ist. Auf dem Ehrenfriedhof selbst gruppieren sich sämtliche Fahnendeputationen in einem Halbkreise um den errichteten Katafalk. Die übrigen Teilnehmer stellen sich rechts und links des Katafalks auf, während für die Hinterbliebenen und die Schwerkriegsbeschädigten besondere Plätze vorgesehen sind. Der frühere Divisionspfarrer der 28. Division, der katholische Geistliche Meier, welcher aus Anlaß des Regimentstages aus Oberschlesien hierher kommt, wird die Gedächtnisrede halten. Vor und nach der Gedächtnisansprache spielt die ehemalige Leibgrenadierkapelle einige stimmungsvolle Musikstücke. Es sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die Hinterbliebenen der Gefallenen der Zutritt nur durch Vorzeigen einer Ausweiskarte, die gleichzeitig auch für den Feldgottesdienst Gültigkeit hat, gestattet ist. Die Karten sind durch Einzeichnung in die aufgelegten Listen erhältlich.

*

Ein Frühlingsgewitter, das gestern nachmittag gegen 4 Uhr niederging, war ein weiterer Beweis für die Launenhaftigkeit des April. Das Gewitter war von starkem Regen und heftigem Hagelschauer begleitet, der den Blüten, die der Frost verschont hatte, schmerzlich zusetzte. Der erste Blitzschlag unterbrach die Stromzufuhr, so daß eine Störung des Straßenbahnbetriebs eintrat. Wie bittere Ironie mutete bei all dem der Sonnenschein an, der die unfreundlichen Wettererscheinungen begleitete.

Berufsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit am hiesigen Landestheaterorchester (früheren Hoforchester) blickt in diesen Tagen Kammermusiker Karl Schiedt zurück. Mögen ihm, der geehrt und geachtet von Vorgesetzten und Kollegen seinen Jubeltag in voller Frische begehen kann, noch viele Jahre beschieden sein.

Goldene Hochzeiten. Das Staatsministerium hat dem Haushaltsausschuß mitgeteilt, daß die vom Landtag vorgenommene Erhöhung des Geschenkes des Staates von 200 auf 500 Mark für jene badischen Ehepaare, die das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen, bereits ab 1. Mai 1922 in Kraft tritt bezw. dieser Betrag von da ab zur Verteilung gelangt.

Verkehrsnachrichten. Ein Sonntagsfrühzug Stuttgart—Freudenstadt wird in der nächsten Zeit eingeführt werden. — Die Schnellzüge D 33 und D 32, Stuttgart ab 9 Uhr 27 vorm. und 10 Uhr 38 abends werden ab 1. Mai wieder gesondert bis und von Berlin durchgeführt werden.

Verkehrssperren. Die Annahmesperre für Frachtgutwagenladungen nach Chemnitz-Hilbersdorf Ort und Uebergang ist aufgehoben.

Ein Kurs über Verkehrswesen. Die Handelskammer Karlsruhe macht darauf aufmerksam, daß auf ihre Veranlassung hin am 2. Mai ds. Js. bei der städtischen Handelsschule ein Abendkurs über „Verkehrswesen" beginnt. In dem Kurs werden allgemeine Verkehrsfragen, namentlich die Personen- und Gütertarife, behandelt. Bei den immer höher werdenden Frachtbeträgen ist eine genaue Kenntnis der das Verkehrswesen betreffenden Bestimmungen dringend erforderlich. Der Kurs soll nicht nur für Handelsschüler abgehalten werden, sondern er soll auch im Berufsleben tätigen Angestellten Gelegenheit geben, sich mit den Verkehrsfragen und den Bestimmungen der Eisenbahntarife vertraut zu machen. Anmeldungen zum Kurse werden in der Kanzlei der städtischen Handelsschule, Zirkel 22, entgegengenommen. Der Besuch des fachmännisch geleiteten Kurses kann nur empfohlen werden.

Das Reichsmietengesetz, dargestellt und erläutert von Dr. jur. Barz, Regierungsrat Groth und Syndikus Settgast, mit einer Tabelle (Ladenpreis 35 M) ist im Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68, erschienen. In klarer übersichtlicher Form haben die in der Praxis der Einigungsämter stehenden Verfasser das nach langwierigen Verhandlungen vom Reichstage angenommene Gesetz, das ein neues Mietrecht begründet, eingehend erläutert und allgemein verständlich dargestellt. Als besondere Beilage ist dem Buche eine überaus wertvolle Tabelle zur Berechnung der Tilgungsquoten für die Instandsetzungsbeiträge beigegeben, die das Buch für jeden Vermieter und Mieter unentbehrlich macht. Aber auch Richter, Anwälte, Gemeinde- und Stadtverordnete, Mieterräte, überhaupt jeder, der sich mit Mietangelegenheiten zu befassen hat, werden sich diesen vorzüglichen Kommentar des neuen Reichsmietengesetzes anschaffen müssen, um sich mit dessen weitgreifenden Bestimmungen vertraut zu machen.

Festgenommen wurden: ein Glasmacher wegen Diebstahls und Fundunterschlagung, ein Taglöhner und ein Kaufmann wegen Glücksspiels und Betrugs.

Veranstaltungen.

Der Tierschutzverein hält heute Mittwoch abend seine Hauptversammlung mit anschließender musikalischer Unterhaltung im Saal der Vier Jahreszeiten ab.

Ein Lichtbildervortrag über Wärmefragen findet am Freitag, 28. April im Saale des Krokodil statt. Wärmefragen sind in der Zeit der teuren Brennstoffe für jeden von größtem Interesse. Es ist darum zu begrüßen, daß ein Fachmann der Heizungstechnik Kaminfegermeister Heilmeier aus München gewonnen wurde, über die zweckmäßige Heizung der Oefen, die Anlegung von Rohren und den Bau von Kaminen zu sprechen. Die Veranstalter des Vortrages sind die Kaminfeger-Innung für Baden, das Ortskartell für das selbständige Handwerk und Gewerbe, der Grund- und Hausbesitzerverein und der Hausfrauenbund. Der Vortrag ist für Jedermann zugänglich.

Zu dem Reigenprozeß in Berlin. Vor kurzem kam wie bereits gemeldet, in Berlin ein Schauspiel „Reigen" zur Aufführung, das wegen seiner sich auf der Bühne abspielenden, sittlich beanstandeten Handlungen große Erregung hervorgerufen hat. Nachdem 10 Jahre lang die Theaterdirektoren sich geweigert hatten, das Stück auf die Bühne zu bringen, hat sich nun in Berlin ein Direktor finden lassen, der den Reigen aufführen ließ. Ein großer Prozeß war die Folge davon. Das Gericht ist zu einer Freisprechung gelangt und hat den Reigen freigegeben. Die Empörung in den bis jetzt darüber unterrichteten Kreisen, insbesondere unter den Vorkämpfern gegen Schmutz- und Schundliteratur ist groß. Der Abwehrkampf wird rührig organisiert. An der Spitze steht Professor Brunner aus Berlin, der allerorts unter ungeheurem Zulauf Vorträge zur Aufklärung hält und zur Gegenwehr auffordert. Auch in Karlsruhe wird auf Einladung des Bundes für deutsche Familie und Volkskraft Professor Brunner im großen Festhallesaal am 3. Mai sprechen. Da zahlreiche Vereine bereits den größten Teil der Eintrittskarten für ihre Mitglieder in Anspruch genommen haben, empfiehlt es sich beizeiten sich mit einer Eintrittskarte zu versorgen. Man beachte die dieser Tage erscheinende Anzeige.

Konzert. Von Mitgliedern des Verbandes badischer Musiker findet am 3. Mai im Eintrachtsaale das dritte und letzte diesjährige Konzert statt. Es sind hierfür die bekannten Künstler und Musikpädagogen Frau Lina Sachs-Zittel (Klavier), Frau Herta Münch-Ritter (Mezzosopran) sowie Konzertsänger Otto Weißbecher (Bariton) gewonnen. Es steht somit ein auserlesener Genuß bevor. Karten in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt.

Dr. Ludwig Wüllner, Deutschlands berühmtester Vortragskünstler, mußte seinen vor einigen Wochen angesetzten Vortrag infolge Erkrankung absagen. Der gefeierte Meister ist inzwischen wieder hergestellt und hat als neues Datum Freitag, den 5. Mai gewählt. Der neue Vorverkauf wurde in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt wieder eröffnet.

Rosé-Quartett. Da das böhmische Streichquartett infolge Erkrankung des Bratschisten neuerdings abgesagt hat, findet als 5. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt zunächst das Konzert des Rosé-Quartetts Dienstag, 9. Mai statt. Der letzte (6.) Kammermusikabend wurde auf Montag, 22. Mai festgelegt. An diesem Abend soll vom Karlsruher Streichquartett und der Karlsruher Bläservereinigung das Septett von Beethoven und das Oktett von Schubert zur Aufführung gelangen.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Mittwoch-Konzert der verstärkten Kapelle sei hiermit hingewiesen. Als Einlage bringt Cellist Norbert Becker zwei Kompositionen von Popper zum Vortrag.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließung. 25. April: Josef Feist von Gamshurst, Rottenmeister hier, mit Rosa Harter von Gamshurst.

Geburten. 20. April: Margarete Eugenie, Vater Eugen Dorzbach, Bankbeamter. — 21. April: Liselotte, Vater Franziska Hintermeister, Magazinier. — 22. April: Marianne Katharina, Vater Robert Amann, Stadtoberbaurat. — 23. April: Hildegard, Vater Landolin, Schindler, Zollsekretär; Willi Paul, Vater Max Jäckle, Gasarbeiter. — 24. April: Ingeborg, Vater Albert Zimmermann, Hauptlehrer; Ilse Ruth Viktoria, Vater Wilh. Künstlin, Radschuhleger. — 25. April: Ruth, Vater Karl Ruckenbrod, Diener.

Todesfälle. 22. April: Johannes Faber, Maurer, Ehemann, alt 56 Jahre; Gottlob Clauß, Schuhm., Ehem., alt 61 Jahre. — 23. April: August, alt 3 Monate 23 Tage, Vater Jos. Schmitt, Tagl.; Elise Biermann, Posthelferin, alt 19 Jahre; Hermine Lödel, alt 44 Jahre, Ehefrau von Hans Lödel, Schuhmachermeister. — 24. April: Jos. Werner, Finanzobersekretär a. D., Ehem., alt 55 Jahre; Fritz Lodders, Buchhalter, Ehemann, alt 25 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 26. April. ½11 Uhr: Fritz Lodders, Buchhalter, Moltkestr. 45. — ½12 Uhr: Elise Zink, Schuhmachermeisters-Ehefrau, Durlacherstraße 49. — 2 Uhr: Frieda Bauer, Lokomotivführers-Witwe, Morgenstr. 6. — ½3 Uhr: Josef Werner, Finanzobersekretär, Luisenstr. 19. — 3 Uhr: Margarete Wittmer, Bankvorstands-Ehefrau, Herrenalb, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Else Biermann, Postaushelferin, Kußmaulstr. 3.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 25. April 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 34 Std.
Hamburg	75,0	6	SW	schwach	bedeckt	5
Danzig	751,1	6	SO	leicht	bedeckt	1
Berlin	752,7	6	SW	leicht	wolkig	2
Frankfurt	754,0	5	SW	leicht	bedeckt	2
München	756,3	5	W	mäßig	bedeckt	1
Kopenhag.	748,6	4	OSO	mäßig	bedeckt	2
Stockholm	754,4	6	SSO	schwach	wolkig	0
Aparanda	762,2	5	N	schwach	heiter	0
Skudenes	749,7	5	O	frisch	wolkig	10
Valentia	—	—	—			—
Paris	758,2	7	W	schwach	halbbed.	—
Toulouse	760,0	7	WNW	schwach	wolkig	—
Zürich	758,5	3	W	leicht	wolkig	6
Wien	755,2	7	W	mäßig	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7⁰⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Festr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	5	12	2	SW	leicht	bedeckt	3
Königstuhl Seehöhe 563 m							
755,0	2	8	1	SW	leicht	Nebel	2
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
756,2	6	8	4	SW	schwach	Regen	8
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
756,8	4	12	4	W	leicht	bedeckt	10
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	3	9	5	W	leicht	wolkig	4
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	2	7	1	N	leicht	Schnee	9

Allgemeine Witterungsübersicht.

Im Bereiche des über der Nordsee lagernden Tiefdruckgebietes dauerte gestern das trübe, regnerische Wetter an. Die Temperaturen gingen in der Ebene kaum über 10 Grad und im Hochschwarzwald herrschte leichter Frost mit Schneefall. Da sich das Tiefdruckgebiet verflacht und von der Biscayasee jetzt ein Hochdruckgebiet vordringt, ist Aufheiterung und allmähliche Erwärmung zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 26. April: Aufheiterung, meist trocken, allmähliche Erwärmung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	25. April.		24 April
Schusterinsel	2,42 m		2,40 m
Kehl	3,47 m		3,47 m
Maxau	5,17 m		5,00 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,85 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,84 m
Mannheim	5,52 m		5,72 m

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 26. April 1922.

Bad. Landestheater. „Der Troubadour". 7 bis 9¼ Uhr.
Städt. Konzerthaus. „Kater Lampe". 7 bis 10 Uhr.
Bürgerverein — Altstadt. Generalversammlung. 8 Uhr, "Goldener Adler".
Bibel- und Missionskurs. 9—12 und 4—6 Uhr. Vorträge, Adlerstraße 23.
Kaufm. Verein Karlsruhe. Mitgliederversammlung. 8½ Uhr. Kl. Sitzungssaal d. Handelskammer.
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.
Tierschutzverein. Hauptversammlung. 8½ Uhr. „Vier Jahreszeiten".
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.
Kaffee Bauer. Sonder-Konzert. 8¼ Uhr.

Verkehr und Sport

stellen an Rad und Auto große Anforderungen. Beide brauchen gute Reifen. Unzählige Erfolge in Rennen u. Zuverlässigkeitsfahrten sprechen für die Qualität der

Continental Reifen

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 25. April (abends).

Belgien	2250	Schweiz	5150
Paris	2475	London	1175
Neuyork	266	Italien	—
Holland	10050		

Tendenz: sehr fest.

*

Weitere Zunahme des Notenumlaufs.

Die seit Ende Februar ununterbrochene Zunahme des Notenumlaufs hat auch in der zweiten Aprilwoche angehalten. Der Ausweis der Reichsbank vom 15. April verzeichnet eine weitere Erhöhung des Notenumlaufs um M. 2226.4 (i. V. Abnahme um M. 499.1) Mill. auf M. 134 063.6 (68 736.1) Mill. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen hat eine kleine Verminderung um M. 2.5 (246.7) Mill. aufzuweisen. Die Anlagekonten der Bank haben nach der Entlastung in der Vorwoche eine neue beträchtliche Zunahme erfahren und zwar erhöhte sich die gesamte Kapitalanlage um M. 6745.3 (2092.9) auf 151 879.7 (52 252.1) Mill. Die bankmäßige Deckung für sich allein stieg um M. 6703.7 (2092.9) auf M. 151 560.7 (59 252.1 Mill. Der Bestand an diskontierten Reichsschatzwechseln weist dabei eine Zunahme um M. 6435.7 auf 149 182.6 Mill. auf. In Zusammenhang damit haben auch die fremden Gelder eine Vermehrung um M. 4931.7 (2986.5) auf M. 30 774.4 (20 436.5) Mill. aufzuweisen und zwar erhöhen sich die Reichs- und Staatsguthaben um M. 1998.9 auf 7995.3 Mill. und die Privatguthaben um M. 2932.7 auf M. 22 779 Mill. Bei den Darlehenskassen verminderten sich die Darlehensbestände weiter um M. 689.7 (44.9) auf M. 13126 Mill. Die Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen haben sich auf M. 4271.6 (23 083.8) Mill. ermäßigt.

1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend)	1922	gegen die Vorwoche
		Aktiva.		
1 099.788 —	0.375	Metallbestand . . .	1 018.758 —	0.259
1 091.598 —	0.004	darunter Gold . .	599.865 —	0.011
		Goldkassenbest.	564.470 —	0.011
		Golddepot (unbelastet) b. d. Bank von England . .	35.395	unveränd.
23 143.827 +	202.713	Reichs- und Darlehenskassensch.	4 251.536 —	688.211
2.017 +	0.409	Noten and. Banken	7.867 +	2.123
59 252.063 +	2 092.935	Wechsel u. Schecks	2 378.174 +	267.964
		Disk. Schatzanw. .	149 182.551 +	6 435.737
13.224 —	3.860	Lombard-Darlehen	86.309 +	44.207
217.368 +	0.760	Effektenbestand .	232.638 —	2.666
9 211.897 —	120.625	Sonstige Aktiva .	11 060.520 —	271.923
		Passiva.		
180.000	unveränd.	Grundkapital . . .	180.000	unveränd.
104.258	unveränd.	Reservefonds . . .	121.413	unveränd.
68 736.150 —	499.041	Notenumlauf . . .	134 063.613 +	2 226.364
20 436.489 +	2 986.514	Depos. {Reich, Staat / Privat . . .	7 995.314 + / 22 779.046 +	1998.574 / 2932.679
3 483.277 —	317.026	Sonstige Passiva .	3 118.967 —	1 371.033

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 25. April. (Drahtber.). Die Tendenz an der Mannheimer Effektenbörse war heute etwas fester. Benzaktien gingen zu 525 Proz., Dampfkessel Rodberg zu 800 Proz., Rhein Elektra zu 480 Proz. Sonst notierten Anilin 730 Geld, Emailwerke Maikammer 800 Geld, Pfälzer Nähmaschinen 900 Geld, Zellstoff Waldhof 905 Geld, Zuckerf. Frankental 805 und Zuckerf. Waghäusel gleichfalls 805 Geld.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 25. April. Die Drohrede Poincarés wirkt auf den Devisenmarkt, wodurch die gestern stark verflauten Kurse sich erholten. Heute früh wurde der Dollar mit 244 genannt. Bald darauf trat eine weitere Befestigung ein und zwar auf 248, 260, dann 253. Die Befestigung kam vereinzelten Auslandspapieren zugute.

Auf den variablen Märkten war die Kursbewegung recht unregelmäßig. Neben erneuten Kursabschwächungen traten auch verschiedentlich Erholung ein. Die Werte des freie Marktes verkehrten uneinheitlich. Es wurden folgende Kurse genannt: Deutsche Petroleum 2200, Mansfelder Cuxe 24 000, Memeler Zellstoff 1675, Rastatter Waggon schwächer 710—680, Gebrüder Fahr 650, Inag 515. Montanpapiere setzten mit behaupteter Tendenz ein. Buderus schwächer, bei erster Notiz Harpener und Phönix je 10 Prozent höher. Mannesmann büßten 10 Proz. ein. Auch in Metall- und Maschinenfabriken hielt die lustlose Stimmung an: Karlsruher, Bingwerke, Aetzwerke München, Neckarsulmer schwach. Elektrizitätsaktien zeigten ruhiges Aussehen. Etwas fester A.E.G., aber Bergmann angeboten, 750 bis 760, verloren 60 Proz. Von Chemischen Aktien Holtzmann plus 30, Scheideanstalt plus 46. Elberfelder Farben traten niedriger in den Verkehr.

Auf dem Einheitsmarkt war die Haltung vorwiegend schwach. Höher gesucht Zellstoff, Vereinigte Berlin, Mannheimer Oelfarben, Vereinigte Berlin-Frankfurt. Niedriger Spiegel und Spiegelglas, Zeißwerke, Chamotte-Annawerk, Siegener Eisen. Fester gehen Türkenwerte und Mexikaner hervor. Schiffahrtsaktien schwächer. Norddeutscher Lloyd unterlagen stärkerem Angebot. Bankaktien behauptet. Oesterreichische Kredianstalt befestigt. Spinnereiaktien matter. Hammersen sezten 20 Proz. niedriger ein. Zuckerfabriken behauptet. Zellstoff Waldhof zogen 50 Proz. an. Die Börse schloß ruhig, Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 25. April. Nachdem im gestrigen Abendverkehr die Devisenkurse einen starken Sturz erfahren hatten, griff heute vormittag auf Poincarés Rede und auf eine pessimistischere Auffassung der politischen Lage eine kräftige Erholung Platz, wodurch die gestrigen amtlichen Notierungen zumteil wieder erreicht wurden.

Im Zusammenhang damit begann auch der Effektenmarkt bei fester Stimmung und vorwiegenden Erholungen, allerdings mäßigen Umfanges ,sich wieder zu bessern. Schwächer waren u. a. aber die meisten oberschlesichen Werte, besonders Laurahütte. Als späterhin die Londoner Meldungen über eine Bereitwilligkeit Amerikas für eine internationale Anleihe an Deutschland bekannt wurden und als daraufhin eine neuerliche Abschwächung der Devisenkurse einsetzte, trat am Effektenmarkt wiederum Ermattung ein, die nicht nur die anfängliche Steigerung wieder aufhob, sondern zumteil die Papiere noch unter den gestrigen Stand hinabdrückte. Einen besonders großen Umfang erfuhr das Geschäft aber nicht, da mit Rücksicht auf die Unsicherheit der politischen Lage vielfach weitgehende Zurückhaltung geübt wurde. Bankaktien behaupteten im allgemeinen ihren Kursstand. Schiffahrtsaktien stellten sich schließlich niedriger. Valutapapiere büßten ihren anfänglichen Gewinn wieder ein und stellten sich meist niedriger als gestern. Der Anlagemarkt war wenig verändert. Devisenkurse gegen gestern niedriger.

Banken.

Gewerbe- und Vorschußbank Karlsruhe. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt. Die Firma wurde mit Rücksicht auf den erweiterten Geschäftskreis in Handel- und Gewerbebank A.-G. umgewandelt. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt: der Direktor der Landeswirtschafts-Stelle für das badische Handwerk Sonner. Die Dividende wurde mit 4 Prozent festgesetzt. Der Umzug in die eigenen Geschäftsräume Friedrichsplatz 9, findet voraussichtlich bis 1. Juni statt.

Industrien.

Maschinenfabrik A.-G. Gaislingen a. St. In der am Samstag in Gaislingen abgehaltenen Generalversammlung, in der mehr als dreiviertel der Aktien vertreten waren, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von bisher 3,6 Mill. Mark um 6 Millionen Stammaktien und 1,2 Mill. Mark Schutzaktien mit 10-fachem Stimmrecht auf 10,8 Mill. Mark beschlossen. Sämtliche Aktien sind mit halber Dividende für das Jahr 1922 ausgestattet. Den alten Aktionären wird auf je eine alte Aktie eine junge zum Kurs von 120 Prozent angeboten. Die ordentliche Generalversammlung ist für Mitte Juni vorgesehen.

Messen.

Leipziger Messe für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik. Der Ausschuß der Aussteller der Leipziger Sondermesse für Kino, Optik und Feinmechanik hat beschlossen, das bisherige Heim der Messe, die Turnhalle am Frankfurter Tor, durch einen Um- und Ausbau bedeutend zu vergrößern, um bereits für die Herbstmesse 1922 neue Ausstellungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Baukosten werden auf rund 1½ Mill. Mark veranschlagt, die vom Veranstalter der Messe und den ausstellenden Firmen im Verhältnis zur Größe ihres Ausstellungsraumes getragen werden.

Märkte.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Blumenkohl Stück 18—20 M., Feldsalat Pfd. 5 M., gelbe Rüben, ohne Kraut 2—2.50 M., Kopf-Salat Stück 9 M., Mangold Pfd. 3—4 M., Radieschen Bund 2—2.50 M., Meerrettich Stange 15 M., Rhabarber Pfd. 3 M., rote Rüben Pfd. 2 bis 2.60 M., Sellerie mit Kraut Stück 3—3.50 M., Spinat Pfd. 5 M., Zwiebeln Pfd. 2—2.50 M., Butter Pfd. 60 bis 65 M., Eier Stück 4—4.50 M., Quark Stück 6 M. Edel-Obst: Aepfel Pfd. 9 Mark.

Zum jüngsten Bühler Schweinemarkt wurden aufgefahren: 490 Ferkel, 14 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt und Oberkirch. Verkauft wurden 454 Ferkel und 12 Läuferschweine in die Amtsbezirk Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 600 M., der mittlere Preis 1100 M., der höchste Preis 1700 M.; für Läuferschweine war der niederste Preis 1900 M., der mittlere Preis 2200 M., der höchste Preis 2400 Mark per Paar.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

K. **Mannheim**, 25. April.

Der starke Rückgang der Devisenkurse wirkte auf die Stimmung des Chemikalienmarktes abschwächend und ganz besonders hat sich das Angebot vermehrt. Die Drohrede Poincarés vermochte bis jetzt auf den Devisenmarkt etwas befestigend einzuwirken, blieb aber auf die Warenmärkte bis jetzt ohne Einfluß. Der Handel verhält sich abwartend und zieht es vor, zunächst in Reserve zu verharren, bis die Lage geklärter ist.

Angeboten waren heute: Glycerin dopp-dest. 28° Be 1,23 spez. Gewicht DAB 5 exkl. Verpackung zu 10 000 M., Ameisensäure, chem. rein, 50 Prozent Original-Tara, exkl. Korbflasche, zu 1850 M., Maisstärkepuder, Ia Amerik. B/N, inkl. Sackpackung, zu 1800 M., Rizinüsöl II, Preßung, exkl. Leiheisenfaß, zu 6800 M., Cremor Tartari 99/100 Proz., kalk- und metallfrei, einschließlich Verpackung, 13 500 Mark, Chlorkalium 50/52 Proz. B/N, inkl. Sackpackung 250 M., Glaubersalz, feinkrist. B/N, inkl. Sackpackung, 275 M., Champagne-Kreide gestaubt B/N, inkl. Sackpackung 335 M., Viehsalz, denat. B/N, inkl. Sackpackung, 75 M., Alaunkristallmehl, Kali, grob, erstklassiges Fabrikat, einschl. Jutesäcke, 875 M., Brockenschwefel, Ia B/N, inkl. Sackpackung, 950 M., Ammoniak Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat B/N, inkl. Sackpackung, 800 M., alles per 100 kg, ab Lager Mannheim.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Spaniens Bedenken gegen hohen Schutzzölle.

Durch den am 16. Februar in Kraft getretenen neuen spanischen Zolltarif sind zwar die die deutsche Ausfuhr nach Spanien schwer belastenden Valutazuschläge beseitigt worden, aber die spanische Regierung hat die Zollsätze für eine große Anzahl von Erzeugnissen so wesentlich heraufgesetzt, daß der durch den Fortfall der Valutazuschläge erreichte Vorteil zum großen Teil wieder hinfällig geworden ist. In Spanien scheint sich jedoch allmählich die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß die hohen Schutzzölle für Erzeugnisse, die in Spanien selbst nicht hergestellt werden können, auf die Dauer dem eigenen Lande zum Schaden gereichen müssen. Der spanische Finanzminister ist ermächtigt worden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der auf Ermäßigung der Zölle hinzielt. Hiernach soll die Regierung ermächtigt werden, für gewisse Positionen des Zolltarifs dem Lande niedrigere als die im Tarif II festgesetzten Zölle zu gewähren, was den spanischen Erzeugnissen gleichwertige Vorteile zu bieten vermag. Diese Ermäßigungen sollen nicht mehr als 20 % der im Tarif II festgesetzten Zölle betragen. Fernerhin wird die Regierung ermächtigt, die gegenwärtigen Wertzölle in gleichwertige spezifische Zölle umzuwandeln, sofern sich das bisherige Verfahren nachteilig für die spanische Wirtschaft erweisen sollte. Die Regierung wird weiterhin ermächtigt, die Zölle für Kohlen, sowie einzelne Tarifnummern zu ermäßigen. Es handelt sich hierbei um die Zölle für Gußeisen, Eisen in Klumpen, Eisenbahnschienen, Eisen und Stahl in Stäben, Bleche.

Literatur.

Warenhandel und Valutaspekulation. Die verschiedenen Formen der Valutaspekulation im Warenhandel werden in dem Werk „Die Zerrüttung der Weltwirtschaft" von Dr. Ernst Schultze, Privatdozent an der Universität Leipzig (Verlag Kohlhammer, Stuttgart), mit dem Seziermesser des Gelehrten untersucht. Für den deutschen Kaufmann, den Bankier, den Industriellen, kurzum für alle unsere Berufsstände sind das Fragen von größter Wichtigkeit. Der Versuch, die Schwankungen auszugleichen, indem man beim Ankauf von Rohstoffen oder beim Verkauf des Endproduktes die eine Hälfte des Preises bei der Bestellung in ausländischer Währung, die andere bei der Ablieferung in einheimischer Währung bezahlen ließ, hat keinen Erfolg gezeitigt. Ebensowenig wollte es glücken, jeden Industriezweig mit Genehmigung der Regierung zu einem Selbstverwaltungskörper zusammenzuschließen, der von den erzielten Valutagewinnen eine Abgabe zu zahlen hatte. Auch würde damit nur die eine Hälfte der Aufgabe gelöst werden. Die andere bliebe: wer soll die Valuta-Verluste tragen? In dem erwähnten Buch wird diese Rätselfrage nach jeder Richtung hin erörtert.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	480	470
Benz	510	520
Brown Boveri junge	330	340
Deutsche Lastauto	270	—
Deutsche Petroleum	2100	2200
Gebr. Fahr	640	660
Greffenius	—	900
Hansa Lloyd	280	290
Karstadt-Aktien	280	290
Knorr	980	1010
Mansfelder Kuxe	23800	24500
Rastatter Waggon	680	710
Rodi & Wienenberger	460	—
Scheidemandel	1620	1680
Julius Sichel & Co.	—	—
Teichgräber	400	410
Ufa	240	250
Wolf, Buckau	850	870
5% neue Pforzheimer Stadtanleihe — durch Mietsteuer gesichert —	—	97½
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	103
5% Badenwerk	—	102
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	130	140
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	118	123
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	130½	131½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	24. Apr.	25. Apr.
Badische Bank	—.—	553.—
Darmstädter Bank	315.—	313.—
Deutsche Bank	600.—	595.—
Diskonto Commandit	443.—	438.—
Dresdener Bank	336.—	320.—
Mitteld. Creditbank	290.—	280.—
Oesterr. Länderbank	180.—	182.—
Pfälzische Bank	49.—	49.75
Rheinische Creditbank	264.—	261.—
Südd. Diskonto-Ges.	329.—	327.—
Wiener Bankverein	63.—	62.—
Württbg. Notenbank	560.—	550.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1130	—.—
Gelsenkirchen	1020	1005
Harpener	1740	1710.
Laurahütte	2350	2170.
Aschaff. Zellstoff	920 —	890.—
Grün & Bilfinger	670 —	640.—
Zementw. Heidelberg	849.—	847.—
Bad. Anilin	740.—	740.—
Scheideanstalt	994.—	1030.
Höchster Farben	682.—	675.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	450.—	441.—
Gebr. Junghans	560.—	510.—
Adler & Oppenheimer	1649.	1610.
B. Masch. Badenia	600.—	554.—
Maschfabr. Durlach	840.—	776.—
Maschfabr. Gritzner	1910.	1805.
Haid & Neu	851.—	825.—
Maschfabr. Karlsruhe	885 —	880.—
Obernrsel	635.—	625.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	502.—	500 —
Elsässer Baumwolle	— —	1070.
Spinnerei Ettlingen	1400	1480
Uhrenfabr. Furtwang.	980.—	984.—
Waggon-Fabrik Fuchs	728.—	670 —
Zellstoff Waldhof	860.—	907 50
Zuckerfabr. Waghäusel	800.—	801.—
Zuckerfabr. Frankenth.	800.—	800 —
Benz Motoren	540-525	510 20
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—
Rütgers-Werke	900 —	880 —

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	24. Apr.	25. Apr.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	87.50	87.25
4½ VI—IX „	72.70	72.25
4½ 1924er „	96.30	96.40
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.60
4% „ „	90 40	96 40
3½% „ „	89 40	89 50
3% „ „	144.—	143.—
Deutsche Prämienanl.	82.50	82.30
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ „ 1922	100.—	100.—
4% Preußische Konsol	88.—	88.—
3½% „ „	68.20	69.10
3% „ „	79.—	78 90
4% Bad. Staatsanl. 08/14	79 50	78 50
Eisenbahn-Aktien		
Schantunghahn	471.—	461.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	745.—	795 —
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1575	1550.
Deutsch-Australien	480.—	480.—
Hamburger Paketfahrt	418.—	410.—
Hambg.-Südamerika	680.—	680 —
Hansa D.-Schiffahrt	380.—	372.—
Norddeutscher Lloyd	326.—	306.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	506.—	510.—
Darmstädter Bank	314.—	314.—
Deutsche Bank	615.	605.—
Diskonto-Commandit	445.—	440.—
Dresdener Bank	330.—	325.—
Nationalbank	322.—	316.—
Oesterr. Credit	94 50	95.25
Reichsbank	220.—	221 —

Industrie-Papiere	24. Apr.	25. Apr.
Accumulatoren	1030.	960.—
Adlerwerke	480.—	476.—
Alexanderwerke	505.—	499.—
A. E. G.	642.—	670.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1650.	1570.
Augsburg-Nürnberg	1250.	1190.
Badische Anilin	725.—	725.—
Bergmann Elektrizität	750.—	750.—
Berl. Anh. Maschinen	741.—	759 50
Berliner Maschinen	1175.	1165.
Bing Nürnberg	520.—	525 25
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1090.	1052.
Gebrüder Böhler	—.—	2300.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	840.—	795.—
Chem. Griesheim	775.—	805.—
Chem. Albert	1800.	1700.
Daimler Motoren	450.—	450.—
Dessauer Gas	550.—	599.—
Deutsch-Luxemburg	960.—	960.—
D. Eisenbahn S. W.	699.—	680.—
Deutsch Erdöl	2000	2025
Deutsches Kali	1760	1601
Deutsche Waffen	1380	1405.
Deutsch Eisenh.	618.—	586.—
Dynamit Trust	675.—	670.—
Elberfelder Farben	675.—	690.—
Sächsisch. Bergwerke	900.—	849.—
Feldmühle Papier	820.—	820.—
Felten & Guilleaume	751.—	760.—
Filter Brautechnik	2220.	—.—
Gaggenau	750.—	—.—
Gasmotoren Deutz	770 —	746.—
Gelsenkirchen	990.—	990.—
Genschow	670 —	610.—
Goldschmidt	850 50	855.—
Gritzner Maschinen	1855.	1802.
Hannover Maschinen	3775.	3610.
Hannover Waggon	810.—	801.
Harpener	1750.	1710.
Hasper Eisen	—.—	—
Hirsch Kupfer	729.—	701.—
Höchster Farben	670.—	665.
Hösch Eisen	1250.	1200

	24. Apr.	25. Apr.
Hohenlohe	830.—	835.—
Kali Aschersleben	1300.	1110.
Maschfabr. Karlsruhe	870.—	905.—
Ver. Köln.-Rottweil	866.—	850.—
Kostheimer Cellulose	760.—	700.—
Kyffhäuser	620.—	600.—
Lahmeyer Co.	435.—	430.—
Laurahütte	2215.	2100.
Lindes Eismaschinen	1150.	1150.
Ludwig Löwe	1070.	1074.
Lothringer Zement	950.—	940.—
Mannesmann	1400	1390.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1000.	950.—
Oberschl. Eisenindustr.	745.—	750.—
Oberschl. Kokswerke	1450.	1375.
Orenstein & Koppel	1080.	1021.
Phönix Bergwerke	1080.	1050⅛
Rheinisch Metall	470.—	470.—
Rheinisch Stahl	1040.	1040.
Rombacher Hütte	540.—	577.—
Rütgerswerke	890.—	860.—
Sachsenwerke	575.—	560.—
Schuckert & Co.	603.—	605.—
Siemens & Halske	925.—	928.—
Sinner Brauerei	700.—	602.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1425.	1380.
Stollberger Zink	1150.	1100.
Türkischer Tabak	—.—	5548.
Varziner Papier	800.—	724.—
Vereinigt. D. Nikel	1050.	950.—
Vereinigt. Glanzstoff	2500	2400.
Vereinigt. Stahl Zypen	3750	3795.
Wanderer Fahrrad	1800	1755
Westeregeln Alkali	1550	1500.
Zellstoff Waldhof	920.—	925.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2200.	2130.
Pomona	—.—	—.—
Kollmar & Jourdan	1225.	1140.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 25 April

	24 April Geld	24 April Brief	25. April Geld	25. April Brief
Antwerpen-Brüssel	2210.20	2214.80	2193.—	2197.—
Holland	9790.—	9810.—	9665.30	9684.70
London	1137 80	1140 20	1118.80	1121.20
Paris	2402 50	2407 50	2357 60	2362 40
Schweiz	4990.—	5000.—	4907 50	4917 50
Spanien	3951.—	3959.—	3946.—	3954.—
Italien	1388 60	1391 40	1368.60	1371.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	5394.60	5405 40	5357.10	5367 90
Norwegen	4835.10	4844 90	4745 20	4754.80
Schweden	6593.40	6606.60	6523 60	6536.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	254.25	254.75	252 25	252.75
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3 31½	3.33½	3 30½	3.34½
Budapest	35.33½	35.41½	34 83½	34.91½
Prag	499.50	500 50	494.40	495.50

w. Berlin, 25 April

	24. April. Geld	24. April. Brief	25. April. Geld	25. April. Brief
Rotterd.-Amsterd.	9762 75	9787 25	9563.—	9587.—
Brüssel	2197.25	2202 75	2157.30	2162.70
Christiania	4843.90	4856.10	4734 05	4745.95
Kopenhagen	5448.15	5461.85	5358.25	5371.75
Stockholm	6641.65	6658 35	6546 80	6563.10
Helsingfors	486.35	487 65	495.35	497.65
Italien	1394 25	1397 75	1363.25	1366.75
London	1128.55	1131.45	1113.60	1116.40
Newyork	255.68	256 32	252.18	252.82
Paris	2397.—	2403.—	2339 55	2345 45
Schweiz	4978.75	4991.25	4903.85	4916.15
Spanien	3960.—	3970.—	3930 05	3939.95
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.38	3.42	3.18	3.22
Prag	500.35	501.65	498.35	499.65
Budapest	34.85	34.95	34.65	35.75
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	193 25	193.75	192.75	193.25
Buenos-Aires	—.—	—.—	90 12½	90 37½
Japan	120.80	121.20	120 05	120.45
Rio de Janeiro	34.70	34 80	34.70	34.80

Abenddevisen

Frankfurt, 25. April.

Brüssel	2250	Paris	2475
Holland	10050	Italien	—
London	1175	Neuyork	266
Schweiz	5150		

Tendenz: sehr fest.

w. Zürich, 25 April.

	24. Apr.	25. Apr.
Holland	195 40	195.35
Deutschland	1.96	2.—
Wien	0.06¾	0.06¾
Prag	10	10 05
Paris	47.92½	47.95
London	22.73½	22.75
Italien	27.90	27.92½
Brüssel	44 05	44 10
Budapest	0.67	0.70
Newyork	514 25	514.—
Agram	1.95	2 07½
Warschau	0 13¾	0 13¾
Kopenhagen	109.45	109 30
Stockholm	133 60	133.75
Christiania	97.80	97.—
Madrid	79.75	80.15
Buenos-Aires	182.50	184.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	nachbörsl.
Holland	92 — 100	100 — 105
Schweiz	4725 — 5150	5150 — 5350
Paris	2240 — 2475	2475 — 2575
Belgien	2050 — 2290	2300 — 2410
London	1070 — 1170	1170 — 1205
Neuyork	242 — 265	262 — 270
Italien	1365 — 1440	1400 — 1500
	Tendenz sehr schwankend.	Tendenz fest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg